

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

80. Jahrgang / Nr. 13

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 3/2001

Reaktion: Meinungen zum Steuerratschlag des Regierungsrates

SEITE 2

Projekt: Landschaftspark Wiese als behördenverbindlich anerkannt

SEITE 3

Bücherzettel: Die RZ stellt vier lesenswerte Neuerscheinungen vor

SEITE 7

Mode: Tipps und Trends zur Frühjahrs- und Sommermode

SEITEN 15-17

Sport: Volleyballerinnen des KTV Riehen stehen im Aufstiegsfinal

SEITE 13

REFORM Gemeinderäte von Riehen und Bettingen stellen Positionspapier zur Totalrevision der Kantonsverfassung vor

Appell für Minderheitenschutz

Die Gemeinderäte von Riehen und Bettingen fordern in einem gemeinsam erarbeiteten Positionspapier zur Totalrevision der Kantonsverfassung die gesetzliche Verankerung des Rechtes auf Selbstverwaltung sowie eine erweiterte Verfassungsgerichtsbarkeit im Falle einer Verletzung der Gemeindeautonomie durch den Kanton.

DIETER WÜTHRICH

Das am Mittwoch anlässlich einer Medienorientierung präsentierte Positionspapier hat durch die jüngsten Entwicklungen an der «Steuerfront» zusätzliche Brisanz erhalten. Gemeindepräsident Michael Raith betonte allerdings, dass diese zeitliche Koinzidenz zufällig und nicht etwa beabsichtigt worden sei.

«Was wäre der Kanton Basel-Stadt ohne seine Landgemeinden?» Diese rhetorisch gemeinte Frage stellte Michael Raith an den Beginn seiner Ausführungen. Tatsache sei aber, dass Riehen und Bettingen selbst von so genannten «opinion leaders» in der kantonalen Politik allzu häufig nicht als eigenständige politische Gebilde, sondern nur als Aussenquartiere der Stadt Basel wahrgenommen würden. Deshalb gelte es gerade im Zusammenhang mit der Totalrevision der Kantonsverfassung, die Stellung und die Eigenständigkeit der Landgemeinden innerhalb des Gesamtkantons deutlich herauszustrichen. Dies umso mehr, als die Gemeinden als viel ältere Form des gesellschaftlichen Gemeinwesens als etwa Nationalstaaten oder Kantone in Zukunft wohl noch grössere Bedeutung erlangen würden – allen Globalisierungs-, Internationalisierungs- und Regionalisierungstendenzen zum Trotz.

«Einwohnergemeinde Basel soll wieder aufleben»

Michael Raith erinnerte daran, dass es im Kanton Basel-Stadt eigentlich drei Einwohnergemeinden gebe, dass faktisch aber nur noch jene von Riehen und Bettingen existierten, weil die Stadt Basel durch den Kanton verwaltet werde und über keine eigenen Organe mehr verfüge. Damit verfüge die Stadt Basel auch nicht über einen eigenen, vom Kanton abgrenzbaren Finanzhaushalt, ein Umstand, der im Zusammenhang mit der aktuellen Steuerdiskussion einmal mehr zu grossen Problemen führe. Denn es lasse sich nicht feststellen, welche von den beiden Landgemeinden mitfinanzierten Leistungen dem Gesamtkanton und damit auch ihnen selbst oder nur der Stadt zugute käme. «Es kann und darf aber nicht sein, dass die Gemeinde A der Gemeinde B vor schreibt, wie viel diese ihr für die Erfüllung rein kommunaler Aufgaben bezahlen muss», meinte Raith. Als Beispiel nannte er das Basler Theater, von dem nicht klar sei, ob es jetzt ein Staats- oder bloss ein Stadttheater sei.

Um einen fairen, aufgabenbezogenen Lastenausgleich zwischen Stadt, Gemeinden und Kanton zu erreichen, verlangen die beiden Gemeinderäte deshalb, dass der Regierungsrat in der neuen Kantonsverfassung gesetzlich zur Kostentransparenz verpflichtet wird. Es müsse klar ersichtlich sein, welches rein städtische Aufgaben sind und wie viel sie kosten und welches die kantonalen Aufgaben und Kosten sind, an denen sich auch die beiden Landgemeinden zu beteiligen haben, wurde an der Medienorientierung von Michael Raith und seinem Bettinger Amtskollegen Peter Nyikos betont.



Riehen ist eine schicke Blume im Gesamtkanton. Damit diese in Zukunft noch kräftigere Autonomieblüten entwickeln kann, soll die Stellung der Landgemeinden in der neuen Kantonsverfassung gestärkt werden.

Foto: RZ-Archiv

Ein «Stapi» für Basel

In ihrem Positionspapier schlagen die beiden Gemeinderäte verschiedene Massnahmen zur Entflechtung dieses unklaren Konstrukts Kanton Basel-Stadt vor.

Weil die Kantonsregierung heute de facto auch die Funktion eines Gemeinderates der Stadt Basel wahrnimmt, fehlt den beiden Landgemeinden ein Ansprechpartner auf kommunaler Ebene. Deshalb soll die Stadt Basel nach Ansicht der beiden Gemeinderäte einen Stadtpräsidenten bzw. eine Stadtpräsidentin erhalten, der bzw. die als Anlauf- und Kontaktstelle für die beiden Landgemeinden, aber auch für die anderen Gemeinden im regionalen Umfeld wirken soll. Michael Raith bezeichnete diesen Vorschlag als «Light-Variante» einer politisch komplett eigenständigen Einwohnergemeinde Basel. Denn es sei wahrscheinlich nicht sinnvoll, die Stadt Basel mit einem eigenen Parlament und einem eigenen Regierungsgremium zu instrumentieren. Es mache aber auch keinen Sinn, wenn der Regierungspräsident des Kantons zugleich als Stadtpräsident fungiere. Mit welchen Befugnissen dieses Stadtpräsidium im Detail alimentiert und wie sich ein künftiger Stadtrat als Parlament konstituieren soll, dies zu bestimmen sei nicht Sache der Landgemeinden, sondern allein der Einwohnergemeinde der Stadt Basel, betonte Michael Raith.

In der neuen Kantonsverfassung soll weiter festgeschrieben werden, dass sich die Gemeinden selbst organisieren und ihre Aufgaben nach freiem Ermessen erfüllen können. Zudem sollen die kantonalen Behörden darauf verpflichtet werden, die Eigenständigkeit der Gemeinden in der Erfüllung ihrer Aufgaben zu achten und zu schützen.

Im Verhältnis zwischen Kanton und Gemeinden soll das Subsidiaritätsprinzip beachtet werden, das heisst, dass den Gemeinden überall dort Handlungsfreiheit gewährt wird, wo Bundesrecht oder kantonales Recht keine übergeordnete Zuständigkeit und Aufgabenerfüllung vorsehen. Die Gemeindeaufsichtspflicht des Regierungsrates soll sich dabei auf eine reine Rechtskontrolle beschränken.

Schliesslich soll eine Erweiterung

der Verfassungsgerichtsbarkeit den Gemeinden ermöglichen, bei einer Verletzung der Gemeindeautonomie das kantonale Verfassungsgericht anzurufen.

Ebenfalls geprüft werden müssten nach Ansicht der beiden Gemeinderäte die Einführung eines verbrieften Anhörungsrechtes bei allen die Landgemeinden betreffenden kantonalen Erlassen und Entscheiden. Im Sinne einer besseren Anerkennung als selbstständige Partner in Kantonsangelegenheiten sollen ein Gemeinde-Referendum und ein Gemeinde-Initiativrecht in der neuen Kantonsverfassung verankert werden. Die beiden Gemeinden sollen damit zum einen – durch Beschluss des Gemeinderates – das Referendum gegen kantonale Gesetze in ihrem eigenen Aufgaben- und Zuständigkeitsbereich ergreifen können. Und zum anderen sollen sie – mittels Beschluss des Einwohnerrates bzw. der Gemeindeversammlung – eine Behördeninitiative zur Änderung der Kantonsverfassung bzw. zum Erlass oder Änderung von Gesetzen ergreifen können.

«30-jährige Leidensgeschichte»

Peter Nyikos nannte das Positionspapier einen dringenden Appell an den Verfassungsrat, mit dem Minderheitenschutz jetzt ernst zu machen. Die seit 30 Jahren andauernde fiskalische Leidensgeschichte der Landgemeinden müsse endlich ein Ende haben. «Denn seit Riehen und Bettingen finanziell besser gestellt sind als der Kanton, erklingt immer wieder der Ruf nach einer steuerlichen Mehrbelastung zu Gunsten des Kantons.» Und wenn Riehen und Bettingen auf die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Studie aufmerksam machten, wonach sie rund 40 bis 50 Mio. Franken mehr an den Kanton abliefern, als sie von diesem an Leistungen beziehen, werde einfach gesagt, die Studie sei falsch.

Für ihn sei indessen klar, dass bei einer Übernahme zusätzlicher Aufgaben die Finanzströme zwischen dem Kanton und den beiden Landgemeinden anders fließen müssten. Unabdingbar sei, dass Riehen und Bettingen in diesem Fall gesamtschweizerischer Usanz entsprechend auch am Ertrag aus der Vermögenssteuer partizipieren müssten.

Offene Türen bei der Kommission

Das Positionspapier wurde der zuständigen Spezialkommission des Verfassungsrates und dem gesamten Verfassungsrat zur Kenntnis gebracht. Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler erklärte als Präsidentin der Verfassungsratskommission, Riehen und Bettingen würden mit ihren Vorschlägen bei der Kommission gleichsam offene Türen einrennen. Dort zeige man grosses Verständnis für die Anliegen der Landgemeinden. Und sie stellte einen ersten Zwischenbericht der Kommission in Kürze in Aussicht.

Dr. Knorz meint...

Fiskalische Stolpersteine

Als Finanzminister hat man es nicht leicht. Bekanntermassen dann nicht, wenn die Staatskasse rote Zahlen schreibt und man den Bürgerinnen und Bürgern schonend drastische Sparmassnahmen beibringen muss. Dass aber selbst ein ausgeglichenes Budget noch lange keine Garantie für ein sorgenfreies Dasein bietet, musste unlängst Riehens Gemeindegassier Christoph Bürgenmeier schmerzvoll erfahren. Beim Spazierengehen vertrat er sich so unglücklich den Fuss, dass dieser der Belastung nicht mehr standhielt und brach. Und so musste Christoph Bürgenmeier in den letzten Tagen tatenlos vom Spitalbett aus zusehen, wie der Regierungsrat munter an der Steuerschraube dreht. Laut – allerdings inoffiziellen – Quellen soll das Missgeschick passiert sein, als Christoph Bürgenmeier lustwandelnd den Ratschlag des Regierungsrates las und dabei vor lauter Schreck vergass, dass auf den Pfaden eines Finanzministers nicht nur fiskalische Stolpersteine lauern. Lebten wir in Amerika, dann müsste der Regierungsrat jetzt wohl eine happige Schadenersatzforderung gewärtigen, die sicher bedeutend höher wäre als das Sümmchen, das er den Landgemeinden zusätzlich abknüpfen will.

dr. Knorz

EDITORIAL

Landgemeinden in der Steuerfalle

Als «attraktiv» bezeichnet der Regierungsrat seine Gegenvorschläge zu den beiden hängigen Steuerinitiativen. Man darf sich getrost die Frage stellen: Attraktiv für wen? Für die beiden Landgemeinden wohl kaum! In der Tat muss das regierungsrätliche Eigenlob in den Ohren der Riehener und Bettinger Steuerpflichtigen und der lokalen politischen Behörden wie bitterer Hohn klingen. Für sie sind die gouvernementalen Gegenvorschläge nichts anderes als das Signal zum Frontalangriff auf die – nicht zuletzt vom Regierungsrat – immer wieder beschworene Gemeindeautonomie. Dementsprechend geharnischt fielen denn auch die ersten Stellungnahmen der beiden Gemeinderäte auf den Ratschlag aus. Und auch von den Riehener Parteien – sekundiert von einigen Kantonalparteien – schallt unisono das Echo zurück: So nicht!

Der Regierungsrat mit Finanzdirektor Ueli Vischer an der Spitze trägt zwar die Verantwortung für seinen Ratschlag; ihm aber alleine den «schwarzen Peter» für die rabenschwarzen Wolken am Steuerhorizont der Landgemeinden zuzuschreiben, greift zu kurz. Nicht mindere Schuld – so man in diesem Zusammenhang gewagterweise überhaupt von Schuld sprechen will – trägt jene – wenn auch hauchdünne – Mehrheit des Grossen Rates, die im Januar 2000 die als Kompensation zu den Steuerunterschieden gedachte Kommunalisierung der Primar- und Orientierungsschulen abgelehnt hat. Und man darf bei allem verständlichen Ärger über die geplante fiskalische Entmündigung nicht vergessen, dass der Ursprung allen Unheils, das da auf die Landgemeinden zukommen droht, viel weiter zurückliegt. Weiter auch als die vom Neid einiger Stadtbewohner diktierte Initiative «zur Reduktion der Steuerunterschiede».

Denn dass eine solche Initiative und damit die regierungsrätlichen Gegenvorschläge überhaupt möglich sind, dass Riehen und Bettingen gleichsam in einer Steuerfalle gefangen sind, liegt an der nach wie vor gültigen Kantonsverfassung. Die gemeinsamen Anstrengungen aller politischen Kräfte in Riehen und Bettingen müssen deshalb letztlich darauf ausgerichtet sein, im Rahmen der Totalrevision der Kantonsverfassung die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass der Majorisierbarkeit der Landgemeinden nicht nur, aber vor allem auch in fiskalischen Belangen ein Riegel geschoben wird.

Der Haken an der Sache: Auch bei der dannzumal anstehenden Volksabstimmung wird es die erdrückende Mehrheit der Stimmberechtigten in der Stadt sein, die darüber entscheidet, wie viel (oder eben wie wenig) Autonomie sie den Landgemeinden in der Verfassung zugestehen will.

Dieter Wüthrich

Reklameteil

BEHEUUS

Von A-Z alles übers
gesunde Schlafen
Frühlingskollektion 2001

Lassen Sie sich bei uns beraten!

z'Rieche im Niederholz

Di-Fr 9.00–12.00 Uhr, 15.00–19.00 Uhr
Sa 9.00 durchgehend bis 16.00 Uhr
Telefon 601 89 89, Fax 601 89 88

EINWOHNERRAT

Zweihänder statt Florett?

wü. Wenig Spektakuläres hatte zunächst die Traktandenliste für die Märzsession des Einwohnerrates versprochen. Doch mit der Präsentation seines Ratschlages zu den beiden hängigen Steuerinitiativen in der vergangenen Woche hat der Regierungsrat buchstäblich in ein parlamentarisches Wespennest gestossen. Nicht weniger als vier Interpellationen hatte der Gemeinderat am Mittwochabend in dieser Sache zu beantworten. Der Tenor war bei allen der gleiche: Gemeinde- und Einwohnerrat müssen sich mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen diese fiskalische Entmündigung durch den Kanton wehren. *Gemeindepräsident Michael Raith* kündigte in seiner Antwort denn auch an, dass der Gemeinderat eine verfassungsrechtliche Beschwerde insbesondere gegen die Abschaffung des kommunalen Steuertarifes einreichen werde, falls der Gegenvorschlag des Regierungsrates Rechtswirksamkeit erlange. Im Hinblick auf die anstehenden Volksabstimmungen werde der Gemeinderat die Haltung der Landgemeinden sowohl auf politischer Ebene als auch mit einer Informations- und Imagekampagne kommunizieren. Die Tarifautonomie der Gemeinde Riehen müsse vom Kanton respektiert werden, betonte Raith. Ein Zuschlag zum heute geltenden Steuerschlüssel komme nur als gesetzlich klar befristete Übergangslösung in Frage und mache überdies den bisher praktizierten Finanzausgleich überflüssig.

Als Interpellant forderte *Hansruedi Brenner (VEW)* den Gemeinderat zu einer bedeutend härteren Gangart gegenüber dem Kanton auf. «Das Florett genügt nicht mehr», meinte er. Und *Marcel Schweizer (FDP)* griff in seiner Interpellation gar die Idee eines Übertrittes zum Kanton Baselland wieder auf, was von Michael Raith allerdings als wenig realistische Option verworfen wurde.

Die Missachtung der Gemeindeautonomie kam auch bei einer weiteren Interpellation von *Schwester Esther Herren (VEW)* zum aktuellen Stand bei der Einführung der Tempo-40-Zonen zur Sprache. *Gemeinderat Niggi Tamm* meinte, wenn Riehen alleine hätte entscheiden können, wären die Tempo-40-Zonen schon längst Realität. Aber nach wie vor behalte sich der Kanton bzw. die Verkehrsabteilung des PMD das Recht vor, bei jedem noch so kleinen Detail mitzubestimmen. Die Verzögerungen würden jetzt dazu führen, dass man in Sachen Verkehrsberuhigung in Riehen fast wieder bei Null anfangen müsse. Denn aufgrund einer neuen, aller Voraussicht nach per 1. Januar 2002 in Kraft tretenden Verordnung des Bundes seien ab diesem Zeitpunkt nur noch Tempo 30-Zonen, aber keine Tempo-40-Zonen mehr erlaubt.

Einigkeit herrschte im Einwohnerrat bei der Debatte über den Kredit von 665'000 Franken zur Sanierung des Fussballfeldes im «Bändli». Dieser wurde einstimmig bewilligt und ein entsprechender Anzug gegen Widerstand der DSP und von Teilen der LDP abgeschriebe.

Als nachrückendes Mitglied der einwohnerrechtlichen Petitionskommission wurde *Urs Mumenthaler (FDP)* in stiller Wahl gewählt.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

FINANZEN Reaktionen und Meinungen zum Gegenvorschlag des Regierungsrates zu den zwei hängigen Steuerinitiativen

Kritik und Widerstand auf breiter Front



Die fiskalische Gemeindeautonomie mit Füßen getreten: So empfinden zumindest die Behörden und Parteien in den Landgemeinden die Absicht des Regierungsrates, die sozialen Riehener Steuertarife abzuschaffen. Foto: Dieter Wüthrich

Am Donnerstag letzter Woche hat Finanzdirektor Ueli Vischer die Gegenvorschläge des Regierungsrates zu den zwei hängigen Volksinitiativen «zur Reduktion der Steuerunterschiede in Basel-Stadt» und «Stopp der Steuerspirale» präsentiert (vgl. RZ Nr 12). Die Reaktionen darauf liessen nicht lange auf sich warten – und sie fallen für den Regierungsrat nicht eben schmeichelhaft aus.

DIETER WÜTHRICH

Der Ratschlag des Regierungsrates erhitzt die politischen Gemüter im Kanton und in den beiden Landgemeinden gleichermaßen. Wirklich zufrieden oder gar glücklich – das zeigten bereits die ersten Reaktionen und Stellungnahmen – ist mit dem Massnahmenpaket niemand. Die Kritiken fallen allerdings – wie könnte es auch anders sein – nicht nur im Ton, sondern auch vom Inhalt her unterschiedlich aus. Am deutlichsten spürbar ist die Verärgerung verständlicherweise bei den politischen Behörden und Parteien in den beiden Landgemeinden.

So spricht der Riehener Gemeinderat in einem Mediencommuniqué von einer «fiskalischen Bevormundung», gegen die er sich wehren werde. Die Gegenvorschläge des Regierungsrates kämen einem Kniefall vor den Initiativen der beiden Volksbegehren gleich. Er erwarte deshalb in der parlamentarischen Vernehmlassung über den Ratschlag substanzielle inhaltliche Änderungen, betont der Gemeinderat weiter. Er erinnert zudem an die zahlreichen kosten-trächtigen Aufgaben, die die Landgemeinden seit Mitte der 70er-Jahre vom Kanton übernommen hätten. Zudem habe eine wissenschaftliche Studie über die Nutzen- und Lastenverteilung im Kanton ergeben, dass die Riehener und Bettinger Bevölkerung gegenüber dem Kanton Leistungen im Umfang von 40 bis 50 Mio. Franken mehr erbringe, als sie vom Kanton an Leistungen beziehe. Es sei angesichts des erklecklichen Überschusses in der Staatsrechnung 2000 nicht einzusehen, wozu die beiden Landgemeinden noch mehr Leistungen an den Kanton bzw. die Stadt Basel erbringen sollten, zumal nach wie vor keine Klarheit darüber bestehe, ob damit kantonale oder kommunale Aufgaben der Stadt Basel finanziert würden, moniert der Gemeinderat.

Mit der vorgeschlagenen Änderung des Steuerschlüssels auf 60 Prozent zu Gunsten des Kantons sieht der Riehener Gemeinderat «keine Veranlassung mehr, sich bei der Bevölkerung für die Übernahme weiterer Aufgaben einzusetzen». Zwar befürworte er nach wie vor eine sinnvolle und kooperative Aufgabenverteilung zwischen dem Kanton und den beiden Gemeinden. Im Gegenzug erwarte er aber einen fairen Anteil an den Steuereinnahmen, insbesondere auch an der Vermögenssteuer. Dieses Prinzip müsse im Steuergesetz verbindlich festgelegt und auf Finanzausgleichszahlungen nach bisherigem Muster verzichtet werden. Mit dem vom Regierungsrat geplanten Verzicht auf einen eigenen Steuertarif werde ein wich-

tiger Teil des sozialen Riehen der innerkantonalen Steuerharmonisierung geopfert. Die Art und Weise, wie die Landgemeinden als Minderheit von der städtischen Bevölkerungsmehrheit dominiert und bevormundet werden könnten, sei «staatspolitisch bedenklich». Er verlange deshalb mit Nachdruck verfassungsmässige Garantien für ein eigenständiges wirtschaftliches und soziales Handeln der Landgemeinden. Diesen Anspruch haben die Gemeinderäte von Riehen und Bettingen diese Woche in einem gemeinsam erarbeiteten Positionspapier zur Totalrevision der Kantonsverfassung erneut bekräftigt (vgl. Seite 1).

«Unausgegoren und schädlich»

Auch der Bettinger Gemeinderat drängt in seiner Stellungnahme auf eine Abgrenzung der Einnahmen und Ausgaben des Kantons einerseits und der Einwohnergemeinde der Stadt Basel andererseits. Nur so werde eine gerechtere Steuerbelastung möglich. Er habe vom Regierungsrat zumindest eine Ankündigung erwartet, wann mit dieser Abgrenzung gerechnet werden könne. Die regierungsrätlichen Gegenvorschläge zu den Initiativen bezeichnen die Bettinger Exekutive als «unausgegoren und insgesamt für den Kanton schädlich». Im Ratschlag sei der provisorische Charakter der Steuerschlüsseleränderung bis zur Übernahme weiterer Aufgaben durch die Landgemeinden nicht mehr erkennbar. Den Gemeinden werde damit verboten, in finanziellen Ausnahmesituationen die kommunale Steuerbelastung höher als jene in der Stadt anzusetzen. Mit dem regierungsrätlichen Massnahmenpaket sei die Abwanderung von mittelständischen Steuerpflichtigen gleichsam vorgeprogrammiert. Dies schade aber letztlich dem gesamten Kanton. Er hoffe deshalb auf substanzielle Korrekturen bei der Behandlung des Ratschlages im Grossen Rat.

«Initiativen rasch zur Abstimmung bringen»

Wenig anzufangen mit dem regierungsrätlichen Ratschlag weiss Thomas Strahm, Präsident der LDP Riehen. Er sehe zum jetzigen Zeitpunkt keinerlei Notwendigkeit für einen Gegenvorschlag zur Initiative «zur Reduktion der Steuerunterschiede». Denn erst wenn das unformulierte Volksbegehren vom Volk angenommen werde, müsse sich der Regierungsrat entscheiden, auf welche Weise er dem Volkswillen nachkommen wolle. Eine Erhöhung der kommunalen Einkommenssteuer erachtet Thomas Strahm als «völlig unnötig». Aus der Eidgenossenschaft sei eine «Neidge-nossenschaft» geworden.

Hinsichtlich der Initiative «Stopp der Steuerspirale» sei wohl anzuerkennen, dass mittlerweile sogar der Regierungsrat die Notwendigkeit von Steuer-senkungen erkannt habe – seine diesbezüglichen Gegenvorschläge änderten indes-nichts an der Krankheit des Steuer-systems: «Sie bringen zu wenig zu spät», meint Thomas Strahm. Er lehne deshalb die Gegenvorschläge zu beiden Initiativen ab, zumal diese – wegen der zu erwartenden langwierigen Verneh-

lassung im Grossen Rat – nur zu Verzögerungen führen würden. Ehrlich und konsequent sei vielmehr, die beiden Initiativen so rasch wie möglich und ohne Gegenvorschläge zur Abstimmung zu bringen.

«Kein Grund für einen Rückzug»

Ähnlich äusserte sich Urs Lincke als Vertreter des Initiativkomitees «Stopp der Steuerspirale». Der Regierungsrat komme zwar mit seinem «relativ ausgewogenen» Ratschlag der «Quadratur des Kreises» recht nahe, gleichwohl sehe er keine Veranlassung, die Initiative zurückzuziehen. Den Stimmberechtigten solle die Möglichkeit, sich zur Initiative zu äussern, nicht vorenthalten werden. Die vom Regierungsrat vorgeschlagene Linearität bei der Senkung der kantonalen Einkommenssteuer scheine ihm im Hinblick auf allfällige wirtschaftliche Probleme des Kantons staatspolitisch vernünftig. Als «willkürlich» bezeichne Urs Lincke hingegen die Änderung des Steuerschlüssels auf 60 Prozent. Eine solche Änderung sei erst dann ins Auge zu fassen, wenn der Kanton und die Stadt je eine eigene Haushaltsrechnung führten und so aufgrund konkreter Zahlen die tatsächliche Lastenverteilung zwischen Kanton und Landgemeinden ermittelt werden könne. Urs Lincke legte zudem Wert auf die Feststellung, dass die Gemeinde Bettingen zwar ihren Steuertarif demjenigen des Kantons angepasst habe, dass dieser per 1. Januar dieses Jahres vollzogene Schritt bei einer Ablehnung des Ratschlages aber wieder rückgängig gemacht werden könne.

«Regierungsrat begeht Wortbruch»

Überaus deutliche Worte der Kritik am Ratschlag findet die VEW Riehen. Sie bezichtigt den Regierungsrat gar des Wortbruches, habe dieser doch im Zuge der Übernahme zahlreicher Aufgaben durch die Landgemeinden ausdrücklich darauf verzichtet, den Steuerschlüssel zu ändern. Mit «Steuergeschenken nach allen Seiten» als Rückendeckung glaube der Regierungsrat, die Landgemeinden ungestraft prügeln zu können.

Am schlimmsten sei allerdings, dass die Gemeinde Riehen der autonomen Gestaltung ihrer Steuertarife beraubt werde. Die Kantonsregierung habe mit ihrem Ratschlag einmal mehr als Stadtregierung agiert. «Ihr staatsmännisches Ungeschick im Umgang mit den Landgemeinden» habe historische Vorbilder. Diese seien allesamt für die Regierung nicht schmeichelhaft.

«Zurück ins Mittelalter»

«Geradezu absurd» sei, dass der Regierungsrat seinen Gegenvorschlägen das Attribut «attraktiv» zuspreche, meint die DSP Riehen/Bettingen. Der Grundgedanke, mit einer Steuer-senkung die fiskalische Konkurrenzfähigkeit von Basel-Stadt gegenüber den Nachbarkantonen zu verbessern, sei zwar richtig, in den anderen Punkten lasse der Regierungsrat jedoch jedes politische Fingerspitzengefühl vermissen. Mit ihrer Absicht, den Steuerschlüssel zu ändern, befinden sich die Regierung auf dem direkten Weg zurück ins Mittel-

alter. Elementarste Grundrechte wie die Gemeindeautonomie würden einfach missachtet, das gute Einvernehmen zwischen dem Kanton und den beiden Landgemeinden fahrlässig aufs Spiel gesetzt und damit der politische Frieden innerhalb des Kantons gefährdet. Das Vorgehen der Regierung sei deshalb gar verantwortungslos. Die DSP werde sich gegen diese jüngste «Mogelpackung» des Regierungsrates entschieden zur Wehr setzen, zumal die Steuerbelastung auch in den Landgemeinden im nationalen Vergleich viel zu hoch sei.

«Kantonale Zwangsverwaltung»

Die FDP Riehen lehnt die Nivellierungsinitiative und die regierungsrätlichen Gegenvorschläge ebenfalls kategorisch ab. Deren Annahme bringe einen «staatspolitisch höchst fragwürdigen Autonomieverlust» für die Landgemeinden. Die FDP kann «die Vorgehensweise des Kantons mit ihrem staats-, finanz- und sozialpolitischen Verständnis nicht nachvollziehen». Diese widerspreche dem demokratischen und föderalistischen Gedanken und erinnere eher an eine Zwangsverwaltung.

«Verantwortungslose Steuergeschenke»

In eine andere Richtung zielt die Kritik der SP Basel-Stadt. Sie spricht in einem Pressecommuniqué von regierungsrätlichen Steuergeschenken, die zwar populär, aber verantwortungslos seien, weil sie den sicheren Weg zurück in die roten Zahlen bahnen würden. Ihre Kernforderung – Schuldenabbau statt Einnahmeverluste – werde zu wenig beachtet, moniert die SP. Sie vermisst ein Konzept, wie die bei einer Gesamtschuld von fast 6 Mia. Franken fälligen Schuldzinsen von 220 Mio. Franken jährlich abgebaut werden sollen. «Warum hat es der Regierungsrat verpasst, wenigstens die Steuerkurve sozialer zu gestalten, wie dies in Riehen der Fall ist», fragt die SP. Die Erhöhung des Kinderabzuges auf 6500 Franken genüge nicht, um Familien zu entlasten. Nur rund 10 Prozent der geplanten Steuerentlastung von 80 Mio. Franken komme gezielt den Familien zugute. Dem erklärten Ziel der Regierung, die Abwanderung von Familien aus dem Kanton zu stoppen, werde damit viel zu wenig Rechnung getragen. «Völlig unverständlich» wäre für die SP eine lineare Senkung der Vermögenssteuer um 10 Prozent – diese bedeute eine Absage an jegliche Steuergerechtigkeit. Die Sozialdemokraten wollen den Ratschlag nur mittragen, wenn dieser im Grossen Rat «wesentliche Korrekturen erfährt und sozialer ausgestaltet wird».

«Untere Einkommen zahlen die Zehne»

Die «BastA!» («Basels starke Alternativen») begrüsst zwar die Absicht, die innerkantonalen Steuerunterschiede zu verringern. Stossend sei hingegen, dass die vorgeschlagene Nivellierung einseitig auf Kosten der unteren Einkommen realisiert werden solle, während die oberen Einkommen «ungeschoren» davonkämen. Der Regierungsrat gehe damit «vor der populistischen Forderung nach Steuersenkungen in die Knie». Eine lineare Steuersenkung vergrössere die Kluft zwischen Arm und Reich. «BastA!» plädiert dafür, dass die Kinderabzüge künftig direkt von den Steuern und nicht wie bis anhin vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden können. So würden die unteren Einkommensschichten stärker entlastet. Ins Bild einer «unausgegorenen Vorlage mit vielen Ungerechtigkeiten» passe auch, dass die Erbschaftssteuer in den Ratschlag der Regierung nicht mit einbezogen worden sei.

Empörung bei der SVP

Die SVP Basel-Stadt hat «empört» auf den Ratschlag der Regierung reagiert. Statt die Steuern im ganzen Kanton zu senken, werde eine Minderheit mit einer Steuererhöhung «beglückt». Nur ein gesunder, funktionierender Steuerwettbewerb auch zwischen den Gemeinden könne die «überbordende Ausgabenfreudigkeit des Staates» bremsen und «die Bürgerinnen und Bürger vor übermässiger Steuerbelastung schützen». Nachdem in Basel durch eine «verfehlte Steuerpolitik» unzählige gute Steuerzahler bereits vertrieben worden seien, begehe man nun den gleichen Fehler bei der Gemeinde Riehen, kritisiert SVP-Präsidentin Angelika Zanolari.

PLANUNG Landschaftspark Wiese von Weil am Rhein, Riehen und Basel-Stadt absegnet

Ein ökologisches Pionierprojekt in der Wieseebene

An einer öffentlichen Veranstaltung in Riehen präsentierten Gemeinderat Fritz Weissenberger, der Weiler Bürgermeister Klaus Eberhardt und der federführende Planer Martin Schwarze den «Landschaftspark Wiese», einen grenzüberschreitenden Landschaftsricht- und Landschaftsentwicklungsplan, der nun von den Exekutiven der Gemeinde Riehen, der Stadt Weil am Rhein und des Kantons Basel-Stadt als behördenverbindlich anerkannt worden ist.

ROLF SPRIESSLER

«Meines Wissens zum ersten Mal ist über die Landesgrenzen hinaus ein Gebiet ausgeschieden und definiert worden, um einheitliche Planungsgrundsätze dafür festzulegen», stellte Gemeinderat Fritz Weissenberger am Donnerstag vergangener Woche im Bürgersaal des Gemeindehauses fest, als der Landschaftspark Wiese in seiner endgültigen Version öffentlich vorgestellt wurde. Das Gebiet umfasst rund 600 Hektaren, reicht zwischen der zollfreien Strasse in Weil und der Aeusseren Baselstrasse in Riehen, vom Zoll Lörrach/Riehen bis zum Tierpark Lange Erlen und liegt auf Boden der Stadt Weil am Rhein, der Stadt Basel und der Gemeinde Riehen. Nach diversen Vernehmlassungen und nachdem eine 15-köpfige Arbeitsgruppe den Plan nochmals überarbeitet hat, haben nun die Stadt Weil am Rhein, die Gemeinde Riehen und der Kanton Basel-Stadt das Werk unterschrieben und damit für behördenverbindlich erklärt.

Die Verstädterung aufhalten

Der Weiler Bürgermeister Klaus Eberhardt beleuchtete die Planungsentwicklung von der deutschen Seite her. 1996 habe sich ein Bauforum unter dem Namen «REGIO STATT VORSTADT» mit dem Grossraum der Agglomeration Basel befasst und einen möglichen Plan einer weiteren Verstädterung skizziert. Schon dort sei klar geworden, dass man etwas unternehmen müsse, um gewisse Freiräume, gewisse Grünflächen innerhalb des Siedlungsgebietes sicherzustellen. Man müsse deshalb Landschaften



Das Gebiet des Landschaftsparks Wiese ist eine von Menschenhand geschaffene Landschaft. Besonders deutlich sichtbar ist dies am künstlich angelegten Flussbett. Dort soll kein Naturreservat geschaffen, sondern das jetzige Erscheinungsbild bewahrt und optimiert sowie die voranschreitende Verstädterung gestoppt werden.

Foto: RZ-Archiv

wie den Tüllinger Berg, das Mattfeld oder eben die Langen Erlen langfristig sichern. Denn es seien gerade Elemente wie der Tierpark Lange Erlen, das Gelände der Gartenschau Weil 99 oder der Regio-Kunst-Weg, die Identität schaffen würden und den Verfall in Einheitsstadtlandschaften, wie man sie etwa aus den USA kenne, verhindern würden.

Die Wiese bildete in ihrem Unterlauf einst eine Auenlandschaft mit verästelten und sich immer wieder verändernden Flussläufen, es kam häufig zu Überschwemmungen. Deshalb wurde der Fluss um die letzte Jahrhundertwende in einen geraden Kanal mit Überlaufbecken gezwängt, womit auch eine radikale Änderung der ganzen Flora und Fauna erfolgte. So sind Erlen, die der

Landschaft Lange Erlen noch heute den Namen geben, weitgehend verschwunden und andere Pflanzen und Tiere haben sich angesiedelt.

Nicht zurück zur Auenlandschaft

Beim Gebiet des Landschaftsparks Wiese handle es sich um eine von Menschenhand gestaltete Landschaft, erläuterte der Planer Martin Schwarze. Beim nun vorgelegten Plan gehe es darum, diese Grünfläche als Grünfläche zu erhalten und damit der in den umliegenden Gebieten immer noch voranschreitenden Verstädterung zu entziehen. Es sei hingegen nicht die Absicht, die alte Auenlandschaft wieder herzustellen, denn dies stelle einen zu grossen Eingriff in die Landschaft dar und die er-

neute Freilassung des Wieseunterlaufes nicht vorauszusehende Gefahren nicht zuletzt auch für das Industriegebiet bei der Mündung in den Rhein.

Es solle also nicht ein Naturreservat geschaffen, sondern eine Landschaft bewahrt und optimiert werden, die verschiedene Aufgaben zu erfüllen habe: Trinkwassergewinnung, Lebensraum für Tiere und Pflanzen, Erholungs- und Freizeitgebiet, Ort der Landwirtschaft und Forstwirtschaft wären da als wichtige Elemente zu nennen.

Ziele zur Weiterentwicklung der Landschaft könnten nun die Schaffung von Vernetzungselementen sein, damit Tiere sich im Gebiet auch bewegen und ausbreiten könnten, die Entlastung intensiv genutzter Gebiete (etwa eine

Auflockerung der heute in der Regel sehr dicht bebauten Schrebergartengebiete durch Freilassung einzelner Parzellen, Anpflanzung von Hecken und so weiter) oder die bessere Gestaltung des Einstiegs in die Landschaft (etwa vom Eglisee her), erläuterte Schwarz weiter. Ganz dezidiert sprach er sich gegen eine Ausweitung der Nutzung beim Sportplatz Grendelmatte aus.

Streitpunkt Grendelmatte

Ein Plädoyer für einen eben solchen Ausbau des Sportplatzes Grendelmatte hielt in der anschliessenden Publikumsdiskussion Sportplatzabwart Peter Mark. Die Weiler hätten in der Zwischenzeit ihren Sportplatz, der ebenfalls im Planungsgebiet liegt, fertig gebaut, die Lörracher hätten auf ihrer Seite bis zur Grenze gebaut, nur auf der Riehener Seite solle plötzlich nichts mehr möglich sein. Eine viel grössere Bedrohung für das Gebiet sei die nach wie vor pendente Zollfreistrasse. Der Bau eines zweiten Sportplatzes etwa im Stettenfeld sei ein ökologischer Unsinn, weil die ganze Infrastruktur auf der Grendelmatte ja vorhanden sei. Was fehle sei ein Rasenfeld. Und dieses solle man der Riehener Jugend nun endlich, wie schon lange versprochen, zur Verfügung stellen.

Die Reaktionen auf dieses heftige Votum waren unterschiedlich. Fritz Weissenberger meinte vorsichtig, dass das Bedürfnis der Sportler ganz klar anerkannt sei, dass es aber mit dem Gewässerschutz Probleme gebe und dass eine Vergrösserung des Sportplatzes mit den heute geltenden Bestimmungen nicht möglich sei. Werner Aschwanden von den IWB sagte, das letzte Projekt (ein weiteres Feld in Verlängerung des heutigen «Bändli») hätte vom Grundwasserschutz her gesehen Platz gehabt. Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler, die im Publikum sass, hielt sichtlich gereizt fest, dass das Bändli-Projekt aufgrund einer Güterabwägung des Kantons, bei der der Naturschutz weit über allem anderen gewichtet worden sei, durch den Kanton abgelehnt worden sei und dass die Gemeinde für einen Weiterzug dieses Entscheides an höhere Instanzen leider keine realistische Aussicht auf einen Erfolg gesehen habe.

IN KÜRZE

«Blechpolizisten» für Basel

pd. Im Kanton Basel-Stadt sollen künftig fix installierte Geräte zum Einsatz kommen, welche auf verschiedenen Hauptverkehrsachsen Geschwindigkeits- und Rotlicht-Übertretungen aufzeichnen. In einer ersten Phase sollen zwei Geräte beschafft werden. Der Grosse Rat hat dafür mit dem Budget 2001 einen Kredit von insgesamt 340'000 Franken bewilligt.

Der Entscheid, «Blechpolizisten» einzusetzen, stellt eine Änderung der in Basel geltenden Doktrin dar, da bisher aus verkehrspädagogischen und technischen Gründen auf deren Einsatz verzichtet worden war. Bis anhin wurden Geschwindigkeits- und Rotlichtkontrollen im Rahmen von allgemeinen Verkehrskontrollen oder durch den Einsatz mobiler Geschwindigkeitsmessgeräte durchgeführt. Fix installierte Überwachungsgeräte wurden auf dem Gebiet des Kantons Basel-Stadt keine betrieben. Dies in der Auffassung, dass fehlbare Fahrzeuglenker an Ort und Stelle über ihren Fehler in Kenntnis gesetzt werden sollten.

...Julie Read

fi. «Ich will Schönes schaffen. Es gibt genug Hässliches auf der Welt», sagt Julie Read. Ein schwacher Duft von Schokolade liegt über ihrem Werk. Die Engländerin erklärt: Einmal in der Schweiz, habe sie sich ihren langgehegten Wunsch, mit Schokolade zu arbeiten, erfüllen müssen. Zudem habe sie etwas Vergnügliches machen wollen. Und: «Schokolade hat etwas Sinnliches und Erotisches.»

Julie Read weilt zurzeit als Austausch-Künstlerin im iaab-Künstleratelier der Gemeinde Riehen. Das iaab-Atelier wird im Rahmen des von der Christoph-Merian-Stiftung (CMS) initiierten Austauschprogramms «Internationale Austausch-Ateliers der Region Basel (iaab) Künstlern und Künstlerinnen für einige Monate zur Verfügung gestellt. Im Atelier in Riehen hat sich ein spezieller Austausch mit dem «Edinburgh College of Art» ergeben. Bisher waren es stets Dozentinnen und Dozenten dieser Kunsthochschule, die zu einer Auszeit nach Riehen kamen. So auch Julie Read.

Im 1998 eingeweihten Atelier im ehemaligen Ökonomiegebäude des Berowergutes ist es schön. So schön, dass Julie Read von den sie besuchenden Freunden angesichts des glänzenden Parkettbodens gefragt wird: «Kannst du hier arbeiten?» Sie kann. Allerdings war es ihr anfangs nicht leicht gefallen. Dabei hatte sie sich so sehr auf ihren dreimonatigen Aufenthalt in Riehen gefreut gehabt, war so stolz gewesen, dass sie aufgrund ihres bisherigen künstlerischen Leistungsausweises ausgewählt worden war. Doch als sie da war, war sie erst einmal verloren. Verloren, weil sie sich unter Stress gesetzt habe, weil sie sich bange gefragt habe: «Was ist, wenn ich während meines Aufenthalts keine künstlerische Arbeit zustande bringe? Was ist, wenn ich die Gelegenheit nicht nutze, Kontakte für meine weitere künstlerische Karriere zu knüpfen? Was ist, wenn ich keine Freundschaften schliessen werde?»

RENDEZVOUS MIT...



Ungewöhnliches Objekt der künstlerischen Kreativität: Julie Read zeigt einen Bauchnabel aus Schokolade.

Foto: Judith Fischer

Konfrontiert mit diesen Fragen, sei es schwer gewesen, mit der Freiheit in Riehen umzugehen. Sie war sie sich nicht gewohnt. Zu Hause in Edinburgh hatte sie stets mehr als genug zu tun gehabt. Nebst ihrer Kunst hat sie dort ihre Unterrichtstätigkeit am «Edinburgh College of Art» sowie an anderen Schulen in Schottland und England. Sie unterrichte gerne, erzählt sie. Wenn es auch immer wieder ermüdend und auslaugend sei. Manchmal frage sie sich, wieso sie so viel Energie in eine Tätigkeit stecke, die insbesondere von den Schülerinnen und Schülern der allgemeinen Schulen oft genug nicht geschätzt werde. Dann wieder mache es ihr grossen Spass. Zum Beispiel, wenn sie nicht einfach Dozentin sei, sondern wenn es zu einem Austausch zwischen ihr und den Schülerinnen und Schülern komme. Dies geschehe, wenn diese sich für ihr künstlerisches Arbeiten interessieren würden.

Julie Read künstlerisches Objekt ist zurzeit der Bauchnabel. Beim Betrachten ihrer Werke erkennt man ihn nicht, denkt im Falle der Zeichnungen eher an Höhenkurven von Bergen und im Falle der kleinen Skulpturen, aus denen der süsse Schokoladenduft entströmt, eher an Vulkane aus einem Landschaftsmodell. Falsch gedacht. Julie Read erklärt: «Es sind die Bauchnabel von mir und von Freunden. Noch in Edinburgh hatte Julie Read Fotos von den verschiedenen Bauchnabeln gemacht. Es folgten Gipsabgüsse, aus denen sie dann zuerst Glasskulpturen und nun in der Schweiz die Schokoladenskulpturen machte.

Für die süss duftenden Skulpturen verwendete sie dunkle, helle und weisse Schokolade, mischte diese miteinander und machte so in Anlehnung an die unterschiedlichen Hautfarben der Menschen Bauchnabel mit unterschiedlichen Farben. Von den Formen dieser

Skulpturen war sie fasziniert. «Es war überwältigend. Jede Form war anders.» Sie übertrug die Formen auf Zeichnungen und Malereien und erhielt so die an Höhenkurven erinnernden Bilder.

Beim Sprechen über ihre Kunst offenbart Julie Read ihre Auffassung: «Jeder Mensch führt sein ganz eigenes individuelles Leben. Wir bekommen von unseren Eltern zwar die Gene mit, doch mit jeder Erfahrung, die wir machen, formen wir unsere ganz eigene Individualität.» In dieser Ansicht bestärkt worden sei sie durch die Beschäftigung mit den Bauchnabel. «Jeder Bauchnabel ist individuell und einzigartig. Genauso individuell und einzigartig wie ich und meine Freunde sind. Wie alle Menschen sind.» Und: «Mit dem Durchtrennen der Nabelschnur nach der Geburt sind wir als Individuum auf uns selbst angewiesen.»

Julie Read ist in Derby in Mittelengland aufgewachsen. Sie möchte nicht mehr dort wohnen, denn sie verknüpft den Ort ihrer Herkunft mit einer Normalität, die sie für ihr Leben nicht will. Wohler fühlt sie sich in Schottland. In Dundee in Schottland hatte sie die Kunsthochschule absolviert und zog darauf nach Edinburgh. Dort durchlebte sie in den ersten Jahren allerdings eine schwierige Zeit. «Ich war noch nicht bereit, als Künstlerin zu arbeiten», blickt sie zurück. Den Durchbruch erlebte sie 1996 bei einem Aufenthalt in Bosnien gleich nach Kriegsende. Sie half bei der Organisation eines Kunstfestivals mit. «Ich war beeindruckt, wie stark die Menschen sich trotz den Kriegserlebnissen für die Kunst interessierten», sagt sie. Der Aufenthalt habe sie verändert. Er habe sie dazu gebracht, darüber nachzudenken, was sie mit ihrem Leben anfangen wolle.

In einer Woche reist Julie Read von Riehen ab. Sie hofft, dass es ihr in den verbleibenden Tagen noch gelingt, Kontakte herzustellen, um in einer Schweizer Galerie ausstellen zu können. Und sie hofft, dass der Schokoladenfabrikant, der ihre Nabelskulpturen produzieren möchte, sich melden werde.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Samstag, 31.3.

PFADI

«Waldbienli Riehen»

Pfadi-Nachmittag der «Waldbienli Riehen» für alle Mädchen zwischen sechs und elf Jahren. Treffpunkt: Wenkenross (Aussichtsterrasse Wenkenhof), 14.30 bis 17 Uhr.
Mitbringen: Stoffresten, Schere, Flüssigleim und Getränk.

WORKSHOP

«Von der Kunst, die Zeit zu messen»

«Von der Kunst, die Zeit zu messen». Workshop für Erwachsene. Leitung: Anina Duffner. Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34. 14–17 Uhr.
Anmeldung erforderlich: Telefon 641 28 29. Kosten: Fr. 8.–.

DIAVORTRAG

Fledermäuse

Diavortrag über Fledermäuse für Kinder und Erwachsene. Referent: Jürgen Gebhard. Andreashaus, Keltenweg 41. 15 Uhr.

Sonntag, 1.4.

FÜHRUNG

«Vom Sterben in Riehen»

Führung mit Bernhard Graf über «Sein Alter war 64 Jahr, 11 Monat und 19 Tag. Vom Sterben in Riehen». Dorf- und Rebbaumuseum. Baselstrasse 34. 11.15 Uhr.

KONZERT

Kirchenkonzert auf St. Chrischona

Kirchenkonzert mit dem «Asasello Quartett». Auf dem Programm stehen Werke von Joseph Haydn, Franz Schubert und Hugo Wolf. Kirche St. Chrischona. 17 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

Montag, 2.4.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, montags ab 18 Uhr im Pfarrheim St. Franziskus, Aeussere Baselstrasse 168.

Dienstag, 3.4.

VORTRAG

«Talmudische Wundergeschichten»

Letzte Veranstaltung einer dreiteiligen Reihe über die Schriften und mündlichen Überlieferungen im jüdischen Glauben. Nico Rubeli-Gutthausen referiert über «Talmudische Wundergeschichten». Katholische Erwachsenenbildung Basel und Pfarrei St. Franziskus. Pfarrheim St. Franziskus, 19.30 Uhr.
Unkostenbeitrag: Fr. 12.– bzw. Fr. 8.– (AHV/Studierende).

VERNISSAGE

«Kleine Welten»

Vernissage der Sonderausstellung des Spielzeugmuseums «Kleine Welten. Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth». Kellertheater Alte Kanzlei, Baselstrasse 43. 18.30 Uhr.

Mittwoch, 4.4.

BIBLIOTHEK

Kasperlivergnügen

Kasperltheater «dr fliegendi Teppich» von Regula Siegrist. Gemeindebibliothek Riehen Dorf, Baselstrasse 12, 15 Uhr. Gemeindebibliothek Rauracher, Rauracherzentrum. 16 Uhr.
Eintritt frei.

VEREINE

Generalversammlung Andreasvereins

Öffentliche Generalversammlung des Andreasvereins. Anschliessend Veranstaltung anlässlich des 10. Todestages von Max Frisch. Andreashaus, Keltenweg 41. 19 Uhr.

PODIUM

«Riehen auf Reformkurs»

Informationsveranstaltung der Gemeinde Riehen über «Riehen auf Reformkurs». Informiert wird über die Fragen, die sich im Zusammenhang mit dem Gemeindeförderung-Projekt «PRIMA» ergeben. Gastreferent: Prof. Norbert Thom (Direktor des Instituts für Organisation und Personal der Uni Bern). Weitere Mitwirkende: Gemeindepräsident Michael Raith, Liselotte Dick (Einwohnerin, Mitglied Reformkommission), Gemeindeverwalter Andreas Schuppli (Projektleiter) und Fred Wenger (externer Projektberater). Moderation: Dieter Wüthrich (Chefredaktor Riehener-Zeitung).
Bürgersaal des Gemeindehauses. 19.30 Uhr.

KONZERT

Wenzel Grund bei «Seneparla»

Kommentiertes Erlebniskoncert mit dem Klarinettenisten und Musik-Kinesiologen Wenzel Grund. Eine Veranstaltung von «Seneparla». Sandreuterhaus, Wenkenstrasse 39. 19.30 Uhr.

WORKSHOP

Eierfärben

Eierfärben im Rahmen des Kornfeld-Frauen-Projekts. Verschiedene Techniken. Kornfeldkirche. 20 bis 22 Uhr.
Anmeldung: Barbara Imobersteg, Tel. 601 31 32 (Geschäft) / Tel. 641 32 80 (privat).

Donnerstag, 5.4.

PUPPENSPIEL

«Der Angstphase»

Puppenspiel «Der Angstphase» mit Margrit Zaugg und Heidi Zimmermann. Andreashaus, Keltenweg 41. 16.30 Uhr.

FÜHRUNG

«Kleine Welten»

Führung mit Bernhard Graf durch die Sonderausstellung «Kleine Welten. Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth». Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34. 18 Uhr.

«Kleine Welten» im Spielzeugmuseum

rz. Im Spielzeugmuseum Riehen wird in diesen Tagen die neue Sonderausstellung «Kleine Welten. Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth» aufgebaut. Die Vernissage findet am kommenden Dienstag, 3. April, 18.30 Uhr im Kellertheater Alte Kanzlei, Baselstrasse 43, statt.

«Kleine Welten» wurde vom Spielzeugmuseum Nürnberg konzipiert. Nachdem die Zinnfiguren soeben in Salzburg gezeigt worden waren, gelangen sie nun, fertig zu verschiedenen Szenen aufgebaut und umgeben von Puffreis als Verpackungsmaterial nach Riehen. Dort werden sie zurzeit ausgepackt und für das Riehener Publikum bereitgestellt.

Die Ausstellung zeigt, dass Zinnfiguren, entgegen einer geläufigen Meinung, nicht nur Soldaten, Pferde und Kanonen sind, mit denen sich Schlacht- und Kriegsszenen nachbilden lassen. Vielmehr profilierten sich die Hersteller von Zinnfiguren gerade am Anfang, das heisst im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts, mit zivilen Themen, aus denen beispielsweise Darstellungen exotischer Tiere herausragten. Auch einfache Gärten und prunkvolle Parkszenen mit vielerlei Blumen und Bäumen sowie festlich gekleideten Damen und Herren wurden angefertigt.

«Kleine Welten. Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth» ist bis zum 2. September zu sehen. Es finden begleitende Workshops statt.



Urs Latus, Restaurator am Spielzeugmuseum Nürnberg, beim Auspacken der Zinnfiguren. Die Zinnfiguren wurden zu fertigen Szenen zusammengestellt, angeliefert, müssen nach dem Auspacken aber nochmals zurechtgerückt werden.



Die Reiseszene mit Zinnfiguren zeigt, dass man bei Zinnfiguren nicht nur an Soldaten, Pferde und Kanonen denken darf.

Fotos: Judith Fischer

«Waldbienli»

rz. Am Samstagnachmittag, 31. März, laden die «Waldbienli Riehen» alle Mädchen im Alter von sechs bis elf Jahren zu einem Pfadi-Nachmittag ein. Damit können die Mädchen den Betrieb bei den «Waldbienli» Riehen ein wenig näher kennen lernen. Das Programm dauert von 14.30 Uhr bis 17 Uhr. Treffpunkt: Wenkenross (Aussichtsterrasse des Wenkenparks).

Mitnehmen: Stoffresten, Schere und Flüssigleim und Getränk.

Kasperlivergnügen

rz. Am Mittwochnachmittag, 4. April, lädt die Gemeindebibliothek Riehen zum Kasperltheater «Der fliegende Teppich» von Regula Siegrist ein. Es finden zwei Vorführungen statt: Die erste um 15 Uhr in der Gemeindebibliothek Riehen-Dorf (Baselstrasse 12), die zweite um 16 Uhr in der Gemeindebibliothek Rauracher (Rauracherzentrum). An beiden Orten ist die Bibliothek von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Anmeldung nicht nötig. Eintritt frei.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne). Sonderausstellung «Mark Rothko – Eine vertiefte Beziehung zwischen Bild und Betrachter». Bis 29. April 2001. Erweiterte Öffnungszeiten während der Sonderausstellung: Mo, Di, Do und Fr 10–18 Uhr; Mi 10–20 Uhr; Sa, So und Feiertage 9–19 Uhr. Führung durch die Ausstellung jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr.
«Kunst am Mittag» über «Mark Rothko: Nr. 1, 1964» am Freitag, 30. März, 12.30–13 Uhr.
«Montagsführung plus» über «Die Harvard-Murals» am Montag, 2. April, 14–15 Uhr.
Podiumsgespräch «Gespräche über Mark Rothko» mit Prof. Dr. W. Schmalenbach und Ernst Beyeler am Montag, 2. April, 18.45–20 Uhr (Vorverkauf für das Podiumsgespräch Theater Basel).

Galerie ost west

Baselstrasse 9

EddiE haRA – Carnival of the Fools. Bis 11. April. Öffnungszeiten: Mi 14–20 Uhr, Do–Fr 14–18.30 Uhr, Samstag 11–16 Uhr.

Spielzeugmuseum,

Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34

Sonderausstellung «Kleine Welten. Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth». Vernissage am

Dienstag, 3. April, im Kellertheater Alte Kanzlei, Baselstrasse 43, 18.30 Uhr. Führungen am Donnerstag, 5. April (18 Uhr), am Mittwoch, 11. April (18 Uhr) und am Sonntag, 22. April (11.15 Uhr). Bis 2. September. Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34

In der Vitrine «Herausgepickt» stellt sich eine vornehme, gut 90 Jahre alte Puppe zur Schau, die dem Spielzeugmuseum Riehen kürzlich geschenkt wurde. Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr. Bis 15. April.

Galerie Monfregola

Niederholzstrasse 20

Bilder von Elisabeth Burkhart. Nur noch bis 31. März.

Ab 1. April: Kinder der Klasse 2d vom Wasserstelsenschulhaus zeigen Bilder zum Thema «Peter und der Wolf». Vernissage am Sonntag, 1. April, 17–19 Uhr. Erlös zugunsten eines Hilfswerkes. Bis 11. April. Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Samstag, jeweils 14–18.30 Uhr.

Restaurant «Waldrain»

Hohe Strasse 31, Bettingen

Ausstellung des pensionierten Geschäftsmannes, Fachlehrers und Künstlers Julius Stücklin mit Aquarellen aus Riehen, Basel und Brüglingen. Bis Ende Mai.

KONZERT Kommentiertes Konzert mit Wenzel Grund

«Spiegelbilder»

rz. Am Mittwoch, 4. April, 19.30 Uhr, findet im Sandreuterhaus, Wenkenstrasse 30, im Rahmen von «Seneparla» ein kommentiertes Konzert mit dem Klarinettenisten und Musik-Kinesiologen Wenzel Grund statt. Das Konzert trägt den Titel «Spiegelbilder». «Spiegeln, Spiegeln an der Wand...» kommt nicht nur im Märchen vor, sondern unsere Seele spiegelt sich auch in der Musik und im täglichen Erleben. Wenzel Grund zeigt, wie sich durch die Verschmelzung von Musik und Kinesiologie die Sinne anregen lassen und wie Raum für Lebensfreude geschaffen wird.

Wenzel Grund absolvierte nach dem Musikstudium an der Hochschule für Musik und Theater in Bern verschiedene Meisterkurse. Während der Berufs-

ausbildung war er Soloklarinetist bei der Jungen Schweizer Philharmonie, beim Internationalen Opernstudio in Zürich und später beim OPUS-Orchester. Er war langjähriges Mitglied des Klarinettenquartetts Swiss Clarinet Players und unternahm ausgedehnte Konzertreisen. Intensive Lehrtätigkeit an der Musikschule Riehen und Kurse an verschiedenen Instituten runden sein berufliches Wirkungsfeld ab. Neben der musikalischen Tätigkeit liess er sich zudem in Freiburg i. Br. zum Musik-Kinesiologen ausbilden.

«Spiegelbilder» ist die letzte Veranstaltung von «Seneparla» im Sandreuterhaus, danach verlegt «Seneparla» seinen Wirkungsort in den «Kunst Raum Riehen».

Musikverein-Konzert

rz. Am Samstag, 7. April, lädt der Musikverein Riehen unter dem Motto «MVR-Theater» zu seinem 140. Jahreskonzert ein. Im Dorfsaal des Landgasthofs wird ein abwechslungsreiches Programm mit musikalischen Höhepunkten und Showeinlagen geboten. Zudem will der Musikverein zeigen, dass in seinem Blasorchester die verschiedenen Generationen miteinander musizieren, indem das jüngste und das älteste Mitglied mit je einem Solo zu hören ist.

Das Konzert findet im Dorfsaal des Landgasthofs Riehen statt. Beginn um 20 Uhr. Grosse Tombola und Tanzmusik mit «All in 2» bis um 2 Uhr.

Dreiländer-Wallfahrt

rz. Am Freitag, 6. April, lädt die Pfarrei St. Franziskus zu einer Dreiländer-Wallfahrt auf den Tüllingerhügel ein. Besammlung um 18 Uhr beim Pfarreiheim. Wanderung zur Ottilienkirche auf dem Tüllingerhügel. Dort wird um 19.30 Uhr gemeinsam mit den Gruppen aus Hünningen, Kleinhünningen, Friedlingen, Weil und Lörrach-Stetten die Heilige Messe gefeiert. Anschliessend Tee und Gebäck.

«Schoggihärzli»

rz. Am Mittwoch, 4. April, verkaufen die Primarschulen der 3. und 4. Religionsklassen in Riehen, Bettingen und Basel «Schoggihärzli» für zwei Franken pro «Härzli». Der Erlös geht an die Bahnhofhilfe der «Pro Filia». «Pro Filia» hilft älteren, behinderten oder blinden Menschen und steht allein reisenden Kindern oder Personen bei einem auf einer Reise kurzfristig aufgetretenen Problem zur Seite.

«Peter und der Wolf»

rz. Kinder vom Wasserstelzenschulhaus der Klasse 2d laden am Sonntag, 1. April, 17 bis 19 Uhr zur Vernissage in die Galerie Monfregola, Niederholzstrasse 20, ein. Gezeigt werden Bilder zum Thema «Peter und der Wolf». Der Erlös aus dem Verkauf der Bilder geht an ein Hilfswerk. Die Ausstellung ist bis zu 11. April zu sehen.

RZ-Abonnement



4 Wochen gratis

Wenn Sie mit untenstehendem Talon ein RZ-Abonnement bestellen, erhalten Sie die nächsten 4 Ausgaben gratis.

Bitte Talon ausschneiden und senden an:
Verlag Riehener-Zeitung, Schopfgässchen 8, Postfach, 4125 Riehen 1 (oder telefonisch 645 10 00)

Abonnements-Bestellung

Ich bestelle ein Abonnement der Riehener-Zeitung und bezahle für das Jahr 2001 nur Fr. 50.-.

Name

Vorname

Adresse

Tel.-Nr.

Wolf Barth im «Kunst Raum Riehen»

rz. In ihrer nächsten Ausstellung zeigt die Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen im «Kunst Raum Riehen» Werke von Wolf Barth. Der in Basel 1926 geborene Künstler lebt seit Mitte der 50er-Jahre in Paris. Die Ausstellung ist keine eigentliche Retrospektive. Doch wird in Werkblöcken das Schaffen von Wolf Barth seit den 70er-Jahren vorgestellt.

Die Vernissage zur Ausstellung findet am Freitag, 6. April, 19 Uhr, statt. Dauer der Ausstellung: bis 13. Mai.

«Der Messias»

rz. Die Orchestergesellschaft Weil am Rhein konzertiert am Sonntag, 1. April, 17 Uhr, unter der Leitung von Friedrich Uhlenhut mit «Der Messias» von Georg Friedrich Händel. Das Konzert findet in der katholischen Kirche «Guter Hirte» in Weil am Rhein-Friedlingen statt. Abendkasse ab 16 Uhr.

Bring- und Holtag

rz. Am Samstag, 7. April, organisiert die Gemeinde Riehen auf dem Gemeindegartenhof (Haselrain 65, Zufahrt via Inzlingerstrasse und Haselrain) von 8 bis 14 Uhr einen Bring- und Holtag. Von Privatpersonen können kostenlos ganze, gut erhaltene brauchbare Sachen aus Haushalt, Garten und Werkstatt gebracht und mitgenommen werden. Die Gegenstände können am Bring- und Holtag Samstag oder bereits am Freitag, 6. April, im Werkhof abgegeben werden. Angenommen werden beispielsweise Spielsachen, Sportartikel, Velos, Bücher, Möbel, Werkzeug, Haushalt- und Küchenartikel, Gartengeräte und Bastelmaterial.

Nicht angenommen werden Kühlgeräte, Autoteile, Einweggefässe, Kleiderbügel, Defektes und Verschmutztes, übergrosse Gegenstände, ganze Hausräumungen, Abfälle.

Schlipfer aktuell

rz. Vom 30. März bis zum 7. April führt die Gemeinde Riehen eine Aktionswoche für den Wein vom gemeindeeigenen Rebberg durch. Die Flasche Riesling x Sylvaner (75 cl) kostet während dieser Aktion statt Fr. 11.70 nur Fr. 9.70.

Der Wein ist im Ökonomiehof an der Rössligasse 61 erhältlich. Öffnungszeiten während der Aktionswoche: Mo-Do 16-18 Uhr, Fr 14-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr. Ausserhalb der Aktionswoche wird der Riehener Schlipfer freitags von 14-18 Uhr am gleichen Ort verkauft.

Osterverkauf

rz. Am Freitag, 7. April, findet im Webergässchen (8-15 Uhr) und vor der Migros am Grenzacherweg (9-12 Uhr) ein ökumenischer Osterverkauf statt. Verkauft werden handgefärbte Eier, hausgemachtes Osterg Gebäck und kreative Osterdekorationen. Der Erlös geht an ein gemeinsames Riehener Projekt von «Fastenopfer» und «Brot für alle» nach Südtindien. Mit dem Geld sollen Dalits (Unberührbare), Landarbeiterinnen und -arbeiter, Kleinbauern und -bäuerinnen unterstützt werden.

Eier färben

rz. Im Rahmen des Kornfeld-Frauen-Projekts findet am Mittwoch, 4. April, 20 bis 22 Uhr in der Kornfeldkirche ein Eierfärbabend statt. Gelernt werden können verschiedene Techniken wie Batik, Marmorieren oder Ornamente ätzen.

Modelleisenbahnen

rz. Das Fachgeschäft für Modellbahnen Meyer an der Aeusseren Baselstrasse 263 lädt morgen Samstag, 31. März, zu einer exklusiven Präsentation einer HO-Modellanlage der Firma «Digitrax» ein. Diese Anlage ist in einem Oldtimer-Postauto eingebaut. 10.30 bis 15 Uhr.

VEREINE Generalversammlung des Vereins Riehen hilft Rumänien

Partnerschaft im Wandel

rs. Eine Podiumsdiskussion mit Gemeindepräsident Michael Raith und dem Vereins-Koprapäsidenten Christoph Bossart stand im Zentrum der Generalversammlung (GV) des Vereines «Riehen hilft Rumänien» vom vergangenen Montag im «Haus zum Wendelin». Geleitet wurde die Diskussion von Vorstandsmitglied Mathis Hafner. Seit rund zehn Jahren besteht zwischen der Gemeinde Riehen und der rumänischen Stadt Miercurea-Ciuc/Csíksereda im vorwiegend ungarischsprachigen Siebenbürgen eine Partnerschaft.

Gegenseitige Bereicherung

Angesprochen auf das bisher Erreichte sowie auf Möglichkeiten und Grenzen einer solchen Entwicklungszusammenarbeit, meinte Raith: «Viele Probleme, die wir hier zu haben glauben, treten in den Hintergrund, wenn man sieht, mit was für Problemen Menschen in gewissen anderen Regionen fertig werden müssen.» Die Partnerschaft mit Miercurea-Ciuc/Csíksereda sei nie eine «Einbahnstraße» gewesen. Man lerne und erfahre sehr vieles und die Partnerschaft bereichere auch ihn immer wieder auf ganz persönliche Weise.

Für Christoph Bossart, der als Stellenleiter der Caritas Basel hauptberuflich mit Sozialhilfe im Inland zu tun hat, sieht die Rumänienhilfe als ergänzende, bereichernde ehrenamtliche Tätigkeit im Ausland, die ihm auch für sein Berufsleben Impulse gebe. Es sei auch eine Herausforderung, sich Fragen zu stellen wie zum Beispiel, wie wir in der Schweiz mit Minderheiten umgehen würden.

Demokratische Strukturen

Stolz ist Christoph Bossart darauf, dass es dem Verein gelungen sei, mit der «Associatia Riehen» in Miercurea-Ciuc/Csíksereda einen Partnerverein aufzubauen, der nach basisdemokratischen Kriterien funktioniere. Michael Raith erwähnte sprachliche Probleme sowie Missverständnisse oder Verständigungsschwierigkeiten, die auf unterschiedliche Mentalitäten und Denkweisen zurückgingen.

Christoph Bossart erläuterte, dass zwar die Nothilfe – zum Beispiel die finanzielle Unterstützung von Leuten, die von einer sehr niedrigen Rente leben müssten – zwar wichtig sei, dass aber zunehmend auch die Bildung und Weiterbildung eine ganz zentrale Rolle spiele. Eine gute Bildung der Jugend lege die Basis für eine zukünftig die Gesellschaft tragende Gruppe. Angesprochen wurden auch Fragen der Konkurrenzierung Einheimischer durch die Hilfe von aussen. Sei es opportun, eine Stadt innerhalb einer Region zu unterstützen und

GRATULATIONEN

Ulrich Böhme zum 80. Geburtstag

rz. Ulrich Böhme betätigte sich bis vor einigen Jahren in Riehen, in Basel, im Baselbiet und in der badischen Nachbarschaft als Gastprediger und als Seelsorger im Hildegardshospiz. Am kommenden Donnerstag, 5. April, kann er seinen 80. Geburtstag feiern.

Ulrich Böhme wurde in Leipzig geboren. Nach dem Gymnasium absolvierte er eine Buchhändlerlehre und studierte daneben Geschichte. Mit Ausbruch des Krieges musste er aber seine Ausbildung abbrechen. Er wurde Funkmesstechniker bei der deutschen Luftwaffe in Norwegen. Nach dem Krieg kam er als Kriegsgefangener nach Frankreich. Wieder in Deutschland, studierte er als Werkstudent Theologie und arbeitete zu seinem Unterhalt unter anderem als Melker im Kanton Thurgau. 1951 wurde er Landpfarrer in Köchingen (Braunschweig). Er heiratete die Kriegswitwe Carla Schmidt-Heinrichsen, die eine Tochter hatte. Später wurde eine weitere Tochter geboren. 1958 wurde Ulrich Böhme als Religionslehrer nach Lübeck berufen. Nach einigen Jahren wurde er Ratscherr in Lübeck für «Kultur und Soziales».

Ulrich Böhmes Gattin starb 1978. Nach seiner Pensionierung 1987 heiratete sich Ulrich Böhme mit der Witwe Elisabeth Gretler-Iselin und zog nach Riehen. Seinen Gastpredigten ein Ende machte leider ein Schlaganfall 1994, der ihn halbseitig lähmte.

Die RZ gratuliert Ulrich Böhme ganz herzlich zu seinem Geburtstag, wünscht ihm einen sonnigen Tag und alles Gute.



An der Gewerbeausstellung 1995 in Riehen präsentierte und verkaufte die Partnergemeinde Miercurea-Ciuc/Csíksereda Hand- und Kunsthandwerk (im Bild). Heute liegt das Handwerk zu grossen Teilen brach. Foto: RZ-Archiv

das Umland nicht? Konkurrenzieren man mit Kleiderlieferungen nicht andere, unabhängige Kleiderläden? Solche Fragen müsse man sich stellen, betonten sowohl Bossart als auch Raith. Raith wünschte sich noch mehr soziale Kontakte zwischen Leuten aus der Bevölkerung Riehens und Leuten aus Miercurea-Ciuc/Csíksereda. Christoph Bossart wünschte sich noch offenere Gespräche mit den Leuten vor Ort, denn oft sei es immer noch so, dass sich Leute nicht getrauen würden, gegenüber Vereinsvertretern offen ihre Meinung zu sagen, oder in den Übersetzungen würden gewisse gröbere Formulierungen einfach weggelassen oder abgeschwächt, um die Besucher nicht zu «verletzen». Er aber wolle um die Dinge ringen und offen auch über Differenzen diskutieren können.

Brachliegendes Handwerk als Problem erkannt

In der anschliessenden Publikumsdiskussion war die Bildung ein zentrales Thema. Zwar sei die akademische Hochschulbildung sehr hoch anzusetzen und in jenen Bereichen würden Rumäninnen und Rumänen auch im Ausland relativ problemlos Stellen finden, das Problem sei aber, dass es in handwerklichen Berufen sozusagen keine Angebote gebe. Das führe dazu, dass zwar öfters gutes Material zur Verfügung stünde, dass dieses mangels genügender Fachkenntnisse und handwerklicher Fähigkeiten aber gar nicht in gute Produkte verarbeitet werden könne. Die Riehener Hilfe werde sich in nächster Zeit näher mit solchen Fragen beschäftigen, sagten Christoph Bossart und Michael Raith übereinstimmend.

WIRTSCHAFT Generalagentur unter neuer Leitung

Frühlingsgruss der Basler Versicherungen



Frühlingsstimmung im Webergässchen: Michele Givel und Dieter Knöri, Mitarbeiterin und Mitarbeiter der Generalagentur Kleinbasel/Riehen, verschenken Blumen an Passanten und Passanten. Foto: zVg

pd. Direkt an allerbesten Lage am Claraplatz liegt die Generalagentur der «Basler Versicherungen» für Kleinbasel, Basel-West und Riehen/Bettingen. In hellen Räumen empfängt ein aufgestelltes Team von versierten Versicherungsfachleuten die Kunden und Interessenten. Hier wird echt betreut und beraten, die Kundennähe steht im Mit-

Drei neue Vorstandsmitglieder

Der geschäftliche Teil der GV war schnell erledigt. Aus dem Vorstand zurückgetreten sind Hans Hungerbühler und Margrit Thüning. Neu in den Vorstand gewählt wurden Esther Theiler (als neue Sekretärin), Verena Bothe sowie René Bohni, der im Auftrag der Gemeinde das Warenlager für die Rumänientransporte am Brunnlirain führt. Koprapäsident Manfred Baumgartner würdigte die Verdienste von Hans Hungerbühler, der dem Vorstand seit der Vereinsgründung angehört und sich unter anderem als juristischer Berater, als Übersetzer Deutsch/Rumänisch sowie als Reiseleiter grosse Verdienste erworben hat. Er bleibt dem Verein weiter in beratender Funktion erhalten. Ausserdem durfte Manfred Baumgartner als Ehrengast Professor Dr. Vasile Arvinte, der an der Universität in Iasi (Rumänien) unterrichtet, begrüßen.

Christoph Bossart, der als Koprapäsident für die Projekte zuständig ist, kündigte an, dass er und Kassier Hans-Rudolf Schulze voraussichtlich im Juni der Partnergemeinde Miercurea-Ciuc/Csíksereda einen Besuch abstatten würden. Er wies auf drei aktuelle Projekte hin. Unter dem Namen «step by step» unterrichte ein junges Team mit einer neuen Lehrmethode. Die Aus- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer sowie die Anschaffung von Lehrmaterial solle nun vom Verein unterstützt werden. Für die Kinderabteilung des Spitals sei man auf der Suche nach einem neuen Drucker für das Ultraschallgerät oder, falls sich ein passendes Gerät nicht finden lasse, nach einem neuen Gerät mit Drucker. Schliesslich sei man in Abklärungen betreffend die Finanzierung von Spritzen für bluterkranke Kinder.

telpunkt. Der Kunde soll Vertrauen gewinnen, indem seine Probleme individuell gelöst werden. Es wird nach Lösungen gesucht und nach dem Motto Klar – Individuell – Kompetent auch gefunden. Ebenso wird von Kulanz nicht nur gesprochen. Im Gegenteil: bei Grenzfällen zeigt sich die Generalagentur gegenüber ihren Kunden oft sehr grosszügig. Das Ziel ist klar: Der Kunde und die «Basler» sollen zufriedene Partner sein!

Seit Januar dieses Jahres ist Hans Steiner der neue Generalagent. Im Hause der «Basler» ist er aber kein Neuling, denn seit 21 Jahren hält er den Basler-Versicherungen die Treue. Sein klares Ziel ist es, die Generalagentur noch bekannter zu machen. So hat er am 21. März mit einer gut gelungenen Aktion für Aufsehen gesorgt. Vor der Generalagentur an der Ecke Clara-graben/Clarastrasse und am Webergässchen in Riehen wurden zum Frühlingsanfang Blumen an Passanten verschenkt. Einfach so, als Frühlingsgruss!

Zurzeit sind bei der Generalagentur für Kleinbasel, Basel-West und Riehen/Bettingen 23 Personen im Aussendienst beschäftigt, dazu wird der Verkaufssupport durch acht MitarbeiterInnen sichergestellt. Sie sind Garanten für kompetente Beratungen in allen Versicherungsfragen und freuen sich darauf, auch Ihnen behilflich zu sein.

«Wer hat die schönsten Ohren im ganzen Land?»

rz. Drei Viertel aller Konsumentinnen und Konsumenten wollen keine Lebensmittel mit gentechnisch veränderten Inhaltsstoffen – vor allem, wenn es ihre Kinder betrifft. Diesem Bedürfnis tragen in der Schweiz die 130 «claro»- und zahlreichen Weltläden mit einer fröhlich-bunten Palette an Osterschokolade Rechnung.

Schokolade kann heute dank Soja-Lezithin kostengünstiger und schneller produziert werden. Damit sind auch Schokoladenhasen nicht vor genmanipulierter Soja gefeit. «claro»-Osterhasen enthalten hingegen kein Soja-Lezithin und keine Emulgatoren und anderen künstlichen Zusatzstoffe. «claro» tritt damit den Beweis an, dass qualitativ hoch stehende Schokolade gentechnikfrei und ohne problematische Zutaten hergestellt werden kann.

Der Kakao und das Zuckerrohr für die «claro»-Hasen bauen Kleinbäuerinnen und -bauern der Kooperativen «Manduira» und «Conacado» in der Dominikanischen Republik und in Paraguay an. Sie erhalten dafür einen fairen, existenzsichernden Preis. Die Stiftung «Max Havelaar» hat die «claro»-Schokolade mit dem Gütesiegel für fairen Handel ausgezeichnet. Zusätzlich tragen alle «claro»-Osterschokoladen das «Knospe»-Gütesiegel, das für einen kontrollierten biologischen Anbau garantiert.

Nebst den Schoggi-Osterhasen bieten die «claro»- und Weltläden über 400 sozial und ökologisch nachhaltig produzierte Lebensmittel sowie 800 aussergewöhnliche Handwerksprodukte an. Und das nicht nur an Ostern.

«claro»-Weltläden Riehen: Gartengasse 21 (beim Sarasinpark). Öffnungszeiten: Montag-Freitag 15-18 Uhr, Samstag 10-13 Uhr.

Opel-Show bei «Grosspeter AG»

rz. Die «Grosspeter AG» zeigt von heute Freitag, 30. März, bis Sonntag, 1. April, in der St. Jakobshalle die gesamte Opel-Neuwagenpalette mit vielen Attraktionen – vom sportlich-eleganten Cabrio bis zum grossräumigen Nutzfahrzeug. Besondere Beachtung verdienen zum Beispiel das neue Opel «Astra»-Cabrio mit vollautomatischem, versenkbarem Top, der lang erwartete Opel «Speedster», ein kraftvoller Roadster, der Opel «Corsa» als Fünftürer und mit «Easytronic»-Schaltung sowie das Coupé Turbo, ein Hochleistungsfahrzeug in attraktivem Design. Ausserdem werden diverse Sondermodelle wie etwa der Opel «Omega Design Edition» sowie der Opel «Movano» gezeigt.

Für das Publikum gibt es überdies einen Sofort-Eintauschstest, Leasing-Spezialkonditionen und viele weitere Sonderangebote. Bei einem Wettbewerb können sich Autobegiertere auf spielerische Art miteinander messen.

Am Freitag und Samstag wird zudem die «Miss Opel Cabrio» gekürt. In einer Vorausscheidung präsentieren sich dazu am Freitag sechzehn junge Frauen an Modeschauen und stellen bei verschiedenen Prüfungen ihr Wissen, ihre Geschicklichkeit und ihre Spontaneität unter Beweis. Die Show wird begleitet von einer Rock 'n' Roll-Einlage und einem Auftritt der jungen Basler A-cappella-Formation «The Glue». Aus den acht nach der Vorausscheidung verbleibenden Finalistinnen wird die Fachjury am Samstag ab 19 Uhr die «Miss Opel Cabrio» küren.

Öffnungszeiten: Freitag und Samstag 9.30-21 Uhr, Sonntag 9.30-18 Uhr.

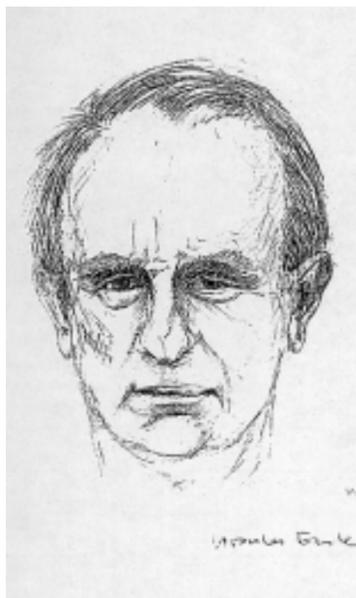
«Autavia»-Frühlings-show mit zahlreichen Neuheiten

rz. Vom 6. bis 8. April lädt die «Autavia AG» zu ihrer Frühlings-Autoausstellung an der Oberwilerstrasse 40 in Therwil ein. Einmal mehr werden zahlreiche automobile Highlights präsentiert. Angefangen vom neuen Chrysler «Sebring» inklusive Cabriolet-Variante über die neueste Chrysler-«Voyager»-Generation bis hin zum neuen «Santa Fe» von Hyundai und dem «Ignis» von Suzuki lässt das breite Angebot die Herzen der Autofans höher schlagen.

Geöffnet ist die «Autavia»-Frühjahrsshow an allen drei Tagen jeweils von 10 bis 19 Uhr.

BÜCHERZETTEL

Notwendig – Vergnüglich – Interessant

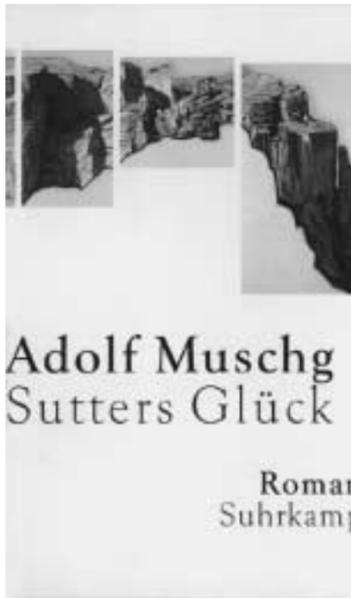


rz. Mit der heutigen RZ-Ausgabe erscheint erstmals in diesem Jahr unser Bücherzettel, in dem von nun an einmal monatlich verschiedene Gastautorinnen und -autoren lesenswerte Bücher vorstellen. Den Anfang macht **Valentin Herzog**, Autor, Publizist und Präsident der «Arena Literaturinitiative».

«Anekdoten und Balladen»

Seit dem «Stellvertreter» ist Rolf Hochhuth als Unruhe stiftender Dramatiker bekannt. Dass er als Erzähler mindestens Ebenbürtiges geleistet hat, wissen nur seine Leser. Unvergesslich die «Liebe in Deutschland», der «Alan Turing» oder die «Grüninger-Novelle». Hochhuth selber scheint seinen narrativen Arbeiten weniger Bedeutung zuzumessen. Umso erfreulicher, dass Reclam eben zum 70. Geburtstag des Autors ein schmales Bändchen mit «Anekdoten und Balladen» vorlegt. Das Spektrum der Themen reicht von Mozarts gewaltsamem Tod durch Gift bis hin zu jenem Basler Professor, der sich jedesmal, wenn er vom Regen überrascht wird, im nächstbesten Café einen neuen Schirm beschafft. Einige dieser Texte sind in Versform gehalten, die Mehrzahl aber in Prosa. Hier wie dort erweist sich Hochhuth als präziser, detailbesessener Beobachter und teilweise recht humorvoller Aufklärer.

Rolf Hochhuth: «Anekdoten und Balladen»; Reclam Verlag; 118 Seiten. Vom selben Autor erscheint eben: «Zwischen Sylt und Wilhelmstrasse» – Essays, Gedichte, Reden; Verlag Volk und Welt; 431 Seiten.



«Sutters Glück»

«Sutters Glück» – die Rezensenten der ersten Stunde haben sich darüber ereifert, ob oder ob nicht und wenn ja, inwiefern Adolf Muschg nach dem «Roten Ritter» mit diesem neuen Roman nun ein wahres «Alterswerk» vorgelegt habe. Die Frage scheint mir nebensächlich – «Sutters Glück» ist kein Alterswerk, dazu ist es viel zu ungebärdig. «Sutters Glück» ist allerdings ein Buch vom Tod – aber der Tod ist keine Frage des Alters.

Der durch Rückblenden, Gespräche und Dokumente aufgebrochene Handlungsrahmen umfasst die Zeit vom Herbst 1999 bis zum Herbst 2000. Am Anfang nimmt sich Sutters krebserkrankte Frau im Silsersee das Leben. Genau ein Jahr später versenkt Sutter ihre Asche in eben diesem See – und folgt ihr dann in die Tiefe, wird beinahe gerettet, im Verlauf dieses Rettungsversuchs aber offensichtlich von einer sportlich trainierten Schwimmerin totgeschlagen.

Dieses absurde Ende entspricht der Absurdität des letzten Lebensjahres von Sutter, dem die Welt nach und nach abhanden kommt: Rätselhaftes Telefonanrufe verfolgen ihn, irgendwer schiesst auf ihn, Freunde entpuppen sich als Rivalen, das Beziehungsnetz geht in die Brüche. Was Sutter für die Wirklichkeit gehalten hat, erweist sich als Illusion, und mit seinem Schreiben – er war Gerichtsreporter – hat er wenigstens in einem Fall unheilvolle Verwirrung gestiftet, indem er um der Gerechtigkeit willen eine fiktive Realität schuf, die dann ihrerseits das Leben der Betroffenen veränderte.



Fazit: Der Mensch verliert sich immer ans Uneigentliche. Was er eigentlich will, bleibt eine Chimäre seines sozial konditionierten Gehirns. «Sutters Glück» ist ein kluges, faszinierendes Buch, das einen nicht mehr loslässt.

Adolf Muschg: «Sutters Glück»; Suhrkamp-Verlag; 335 Seiten.

«durchtrieben»

«durchtrieben» von Francine Prose zählt zu der in Amerika geläufigen Gattung des Campus-Romans, zu dessen obligatorischen Ingredienzen ein angegrauter Professor, eine attraktive Studentin, neidische Kollegen und eine eifersüchtige Ehefrau gehören und an dessen Ende in der Regel der Ruin einer akademischen Karriere steht. Prose hat das Schema insofern abgewandelt, als ihr Professor «kreatives Schreiben» unterrichtet, eigentlich also Schriftsteller ist, seinen erfolgreichen Jugendwerken aber seit vielen Jahren nichts Ebenbürtiges mehr hat nachschieben können. Folglich leidet er an Identitätsproblemen und vergafft sich nicht etwa in eine jugendliche Sexbombe, sondern (sagt er) in die literarische Begabung eines äusserlich wenig anziehenden, schwer neurotischen Mädchens.

Die Autorin erzählt sehr breit, aber durchwegs mit Witz und hintergründigem Humor. Zudem bezieht sie sich und ihr eigenes Schreiben in die bissige Ironie ihrer Schilderungen mit ein. Passagenweise ist der Roman eine grimmige Satire auf die lebensfeindliche und realitätsblinde Haltung vieler Amerikaner,



die aus der Kombination von «Political Correctness» und puritanischem Erbe hervorgegangen ist.

Francine Prose: «durchtrieben»; Verlag Nagel & Kimche; 416 Seiten.

«Das Lotsenhaus»

Auch in Thomas Röthlisbergers «Lotsenhaus» geht es um einen alternativen Schriftsteller und eine faszinierende junge Künstlerin. Sie begegnen sich, finden sich nach mancherlei Umwegen schliesslich in der grossartigen Welt der einsamen Ostsee-Schären, wo sie wohnt und arbeitet und wo er als erfolgreicher Autor jeweils lange Sommermonate verbringt. Überschattet wird diese Liebe allerdings von seiner unheilbaren Krankheit. Je unabweisbarer der Gedanke an den Tod wird, desto gnadenloser wird ihm klar, wie Recht seine Geliebte hatte, als sie ihm einst sagte: «Wie will einer vom Tod schreiben, wenn er nicht einmal das Leben kennt?» Unter der doppelten Last, dem Bewusstsein des nahen Todes und des künstlerischen Scheiterns, müsste er zusammenbrechen, hielte ihn nicht diese lebensspühende Frau. Der Roman wäre eine hoffnungsvoll traurige Liebesgeschichte, hätte der Autor nicht allzu viel an politischer und künstlerischer Reflexion, gesuchter Symbolik – das weisse Lotsenhaus als Sinnbild der Befreiung – und Nebenhandlung in sein schmales und dennoch verschachteltes Buch hineingepackt.

Thomas Röthlisberger: «Das Lotsenhaus»; Cosmos-Verlag; 128 Seiten.

KULTUR Generalversammlung des Verkehrsvereins Bettingen

Der alte ist auch der neue Vorstand

rr. Der Präsident des Verkehrsvereins Bettingen (VVB), Hanspeter Kiefer, konnte im Mehrzweckraum des Bettinger Schulhauses eine stattliche Zahl Mitglieder zur diesjährigen Generalversammlung begrüßen. Traditionsgemäss eröffnete er den Anlass mit einem Sebastian-Hämpfli-Gedicht aus dem vom VVB herausgegebenen Gedichtband des Bettinger Mundartdichters.

263 Mitglieder gehören dem Verein an. Einige Schlaglichter zum Jahresbericht 2000: Zwei Konzerte fanden in der Chrischonakirche statt. Der Bilderausstellung zum 90. Geburtstag von Gertrud Bearth war ein voller Erfolg beschieden. Über 8000 Franken konnte die Künstlerin aus dem Erlös der Naturschutzgruppe Bettingen überweisen. Der Präsident monierte, dass von dieser Seite noch kein offizieller Dank an Gertrud Bearth erfolgt sei.

Im Vereinsjahr 2000 fand das erste Jassturnier in der Geschichte des VVB statt. Dabei wurde der Wunsch nach einer Fortsetzung wach und auch bereits erfüllt. Das Vereinsjahr schloss mit einem Einnahmenüberschuss ab, so dass die Mitgliederbeiträge auf dem alten Stand (Einzelmitglied Fr. 15.–, Paare Fr. 20.–, inklusive Benützung der Gemeindebibliothek) belassen wurde. Hanspeter Kiefer verabschiedete Hildgard Bichsel, die viele Jahre als Bibliothekarin in der Gemeindebibliothek gearbeitet hat. Zum Dank für ihr langes treues

Wirken wurde sie zum Ehrenmitglied des VVB ernannt.

Als Tagespräsident amtierte Christoph Oetiker. Er konnte Hanspeter Kiefer für ein weiteres Amtsjahr als Präsident vorschlagen. Dessen Wiederwahl wurde mit grossem Applaus bekräftigt. Der restliche Vorstand wurde ebenfalls mit Akklamation wiedergewählt. Dieser setzt sich somit wie folgt zusammen: Hanspeter Kiefer (Präsident), Ruth Thalmann (Vizepräsidentin), Cornelia Oetiker (Kassierin), Trudy Volkart (Aktuarin), Dr. Ruedi Christ, (Beisitzer), Gabby Ess Dahinden (Vertreterin des Gemeinderates), Rudolf Duthaler (Organisator Chrischonakonzerte), Charly Diezig (Beisitzer) und Bernhard Holinger (Beisitzer und Vertreter St. Chrischona). Neue Rechnungsrevisorin wurde Luise Cenci.

Der Präsident dankte Helene Christ, Karin Joss und Marie-Louise Kestenholtz für ihre ausgezeichnete Führung der Gemeindebibliothek.

Anschliessend an die Generalversammlung erfreute das Mundharmonikaduo «Evergreens» (Hans Willin und Armin Reichmuth) die zahlreichen Gäste mit einer gekonnt vorgetragenen Show. Wie gewohnt endete die GV mit gemütlichem Zusammensein bei Kaffee und Kuchen. Dazu konnten aus einer grossen Titelauswahl Musikstücke gewünscht werden, welche die «Evergreens» zum Besten gaben.

GEWERBE Buchhandlung André: Edith Lohner feiert Jubiläum 10 Jahre rund ums Buch

rz. Am 2. April sind es zehn Jahre her, seit Edith Lohner von René André die Buchhandlung an der Schmiedgasse 14 übernommen hat. Ein Jahrzehnt, in dem sich auch im Buchhandel einiges verändert hat. Zusammen mit ihrem Team hat Edith Lohner diesen Wandel vollzogen und ist so immer am Ball geblieben. Der Computer hatte bereits Ende der 80er-Jahre im kleineren und mittleren Sortiment Einzug gehalten und ist heute nicht mehr wegzudenken. Verlagskataloge müssen heute nicht mehr herumgeschleppt werden, sondern sind auf handlichen CD-ROM abrufbar. Seit geraumer Zeit ist die Buchhandlung André auch via Internet unter der E-Mail-Adresse Buchhandlung.Andre@dm.begasoft.ch erreichbar und Edith Lohner hat ihre Händleradresse im Katalog des Buchzentrums (www.sbz.ch) registrieren lassen.

All diese Neuerungen ermöglichen es, nicht vorrätige Titel rasch zu besorgen. Im Vordergrund stehen für Edith Lohner nach wie vor ein ausgewogenes Sortiment und der persönliche Kontakt zu den Kundinnen und Kunden.

Bekannt ist die Buchhandlung André nicht zuletzt für ihr reichhaltiges Angebot an Kinder- und Jugendliteratur, das von Edith Lohners langjähriger Mitarbeiterin Jeannette Gallus stetig erweitert worden ist. Weitere wichtige Standbeine des Sortiments bilden Romane und Reiseführer sowie Land- und Strassenkarten. Nach wie vor gepflegt wird das Taschenbuch, schön gestaltete Kochbücher

laden zum Nachkochen ein und natürlich sind jetzt, zum Frühlingsbeginn, Gartenbücher besonders aktuell.

In ihrer Buchhandlung im Riehener Dorfzentrum will Edith Lohner keine weitergehende Spezialisierung des Sortiments. Ihre langjährige Erfahrung im Buchhandel ermöglicht es ihr, aus der kaum mehr überblickbaren Flut von Neuerscheinungen, die jedes Jahr im Frühling und im Herbst über die Leserinnen und Leser hereinbricht, ein repräsentatives Sortiment zusammenzustellen. So hat Edith Lohners Kundschaft immer wieder Gelegenheit, sich beim Schmökern literarisch verführen zu lassen. Denn ein Buch in die Hand zu nehmen und auszuwählen, ist allemal eine sinnliche Erfahrung, die man beim Bestellen via Internet nicht erleben kann.

Ein wichtiges Anliegen ist Edith Lohner zudem, junge Leute zu fähigen Buchhändlerinnen und Buchhändlern auszubilden. In den letzten Jahren ist der Beruf zu einer Frauendomäne geworden. Umso erwähnenswerter ist deshalb, dass derzeit ein junger Riehener, Philipp Mühlberger, bei Edith Lohner seine Buchhändlerlehre absolviert.

Zusammen mit ihrem dreiköpfigen Team möchte Edith Lohner den Riehenerinnen und Riehern weiterhin Lust auf Bücher und Lesevergnügen bereiten. Aus Anlass des 10-Jahr-Jubiläums verschenkt die Buchhandlung André am kommenden Dienstag, 3. April, bei jedem Kauf ein «Kleines Diogenes Taschenbuch». S. het, solange s. het!

UMWELT Besuch beim Altpapiersortierwerk Lottner

Altpapier à discrétion

js. Papier und Karton, so scheint es, gehören zu unserem Leben fast wie das tägliche Brot. Ein Ende der Entwicklung ist trotz E-Mail, Internet und elektronischer Datenverarbeitung nicht abzusehen. Rund zweihundertfünfzig Kilo pro Person verbrauchen Herr und Frau Schweizer insgesamt pro Jahr, und zwar in der Form von Zeitungen, Prospekten, Illustrierten, Verpackungen wie zum Beispiel Kartonschachteln, aber auch als Haushalt- und Toilettenpapier. Der grösste Teil davon könnte ökologisch und ökonomisch sinnvoll wiederverwertet werden, allerdings nur rund zwei Drittel aller verbrauchten Papiere und Kartons findet den Weg in die Wiederverwertung. Auch wenn wir Schweizer entgegen anders lautenden Meinungen keineswegs Weltmeister im Altpapiersammeln sind, ist die gesammelte Menge noch äusserst eindrücklich, wie ein Augenschein im Altpapiersortierwerk Lottner an der Schlachthausstrasse in Basel zeigte. Zwanzig Interessierte waren der Einladung des Ressorts «Öffentliche Dienste» der Riehener Gemeindeverwaltung gefolgt, um zu sehen, was mit den rund 2000 Tonnen gesammelter Papiere und Kartons aus Riehen und Bettingen geschieht.

Gleich nach der Anlieferung werden die grösseren Kartonbündel aus dem Haufen genommen und auf den Weg zur Kartonpresse geschickt. Der grösste Teil kommt zur Papiersortierung, wo der Restkarton von Hand ebenso aussortiert wird wie nicht verwertbare Abfallteile. Dieses Vorgehen sei notwendig, da Altpapier in der weiteren Fabrikation einen prinzipiell anderen Weg gehe als der Karton. Unser Altpapier wird zum grössten Teil in unserer Region, nämlich in Zwingen, zu Zeitungs- und Haushaltspapieren verarbeitet, der Karton in verschiedenen Kartonfabriken zu Grau- und Wellkartons. Alleine das Sortierwerk in Basel sortiert, presst und verschickt pro Tag fast die Menge, welche in einem ganzen Monat in den Landge-

meinden zusammenkommt.

Die Führung durch die weiten Hallen der Firma Lottner zeigte, dass auch die scheinbar sehr trockene Welt des Altpapiers viele interessante und spannende Seiten hat. Neben den überraschend vielen Altpapierqualitäten, den vielen Verwendungszwecken und der notwendigen Technik ist es vor allem die weltweite Verstrickung des Altpapiergeschäftes. Sinkt zum Beispiel das Auftragsvolumen amerikanischer Papierfabriken wegen Konjunkturschwäche, kommen viel grössere Mengen zu äusserst günstigen Preisen in den Export, vor allem nach Fernost. Die dortigen Abnehmer drosseln den transportbedingt teureren Import aus Europa und schon purzeln die Preise auch in der Schweiz. Preisschwankungen in dreistelligen Frankenbeträgen pro Tonne liegen in solchen Situationen durchaus drin. Diese negativen Entwicklungen können zumindest durch einige beeinflussbare Wettbewerbsvorteile gemildert werden. Dazu gehören gute, sortenreine Qualitäten, die in Riehen und Bettingen durch die konsequente separate und abfallfreie Bereitstellung nach Papier und Karton erreicht wird, wenig Sortieraufwand verursacht und auch zu guten Preisen Abnehmer findet. Eine zentrale Rolle bei der Kostenreduzierung spielen aber auch Massnahmen im Altpapierbetrieb selbst. So erübrigt die vollautomatische Sortieranlage in der Lottner-Filiale Birsfelden die aufwändige Handsortierung. Kurze Lagerzeiten, kurze Transportwege (neu auch wieder per Bahn) sowie kurze Lieferzeiten tragen ebenfalls zu einer guten Marktstellung bei. Bewusst geworden ist wohl allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen der wiederholenswerten Führung, dass sich auf dem Weg des Zeitungsbündels am Strassenrand bis zum daraus erneut hergestellten Papier komplexe Aufgaben verbergen, welche von den Gemeinden und der Papierbranche nur zusammen gelöst werden können.

«Baumaterial Riehen»

rz. «Baumaterial Riehen» am Stettweg 47 bietet neu eines der grössten Sortimente an Blumentöpfen und Pflanzgefässen der Region an. Daneben wird Pflanzen- und Blumenerde in diversen Qualitäten angeboten sowie alles, was man ausser Pflanzen sonst im Garten braucht, sei dies beispielsweise Werkzeug, Zaunmaterial oder Gartenplatten.

«Das bessere Kühlgerät»

rz. Das Amt für Umwelt und Energie des Kantons Basel-Stadt verlängert seine neunte Energiesparaktion «Das bessere Kühlgerät». Wer bis Ende Mai 2001 ein energiesparendes Kühlgerät der Effizienzklasse A kauft und dieses im Kanton Basel-Stadt installiert, erhält bei der Verkaufsstelle ein Formular, mit dem der Förderbetrag von 200 Franken geltend gemacht werden kann.

Finanziert wird die Aktion «Das bessere Kühlgerät» mit der Förderabgabe auf den Strompreis. Mit «Das bessere Kühlgerät» sollen jährlich rund eine Million Kilowattstunden elektrische Energie eingespart werden. Eine Million Kilowattstunden entsprechen dem jährlichen Verbrauch von 280 Haushalten im Kanton Basel-Stadt.

Wer ein Kühlgerät der Förderaktion kaufen will, kann sich an eine Verkaufsstelle oder ans Aktionssekretariat e-viva wenden. e-viva, Basel, Tel. 363 95 57, Fax 361 19 05, E-Mail: steling@e-viva.org.

Neuer Dienstchef

rz. Das Grenzwachtkommando Basel hat auf den 1. April Markus Zumbach zum Dienstchef und Stabsadjutant beim Abschnittsbüro Riehen befördert. Markus Zumbach war bisher Gruppenchef beim Grenzwachtposten Riehen.

WIRTSCHAFT Computer-to-Plate bei «Schudeldruck»

Investition in die digitale Zukunft



Modernste und umweltfreundliche Technik zur Belichtung von Druckplatten: Schudeldruck-Mitarbeiter Morand Rietsch bei der Bedienung des neuen «Topsetter 74» der Firma «Heidelberg».

Foto: Judith Fischer

rz. «Schudeldruck» in Riehen hat mit der neuesten Investition in einen Druckplattenbelichter (Computer-to-Plate) einen weiteren Schritt in die digitale Zukunft gemacht. Mit dem Druckplattenbelichter, einem «Topsetter 74» der Firma Heidelberg, können qualitativ hoch stehende Thermoplaten filmlos und damit umweltfreundlich hergestellt werden. Die Bebilderung der Thermoplaten erfolgt mittels Laserstrahlen. Bebildert werden können zwischen acht bis zwölf Platten pro Stunde.

Das neueste Gerät bei «Schudeldruck» ergänzt die digitale Produktion

nahtlos, welche von der Satz- und Bildherstellung bis zum Proofen bereits eingeführt worden ist.

Mit der getätigten Investition offenbart «Schudeldruck» einerseits, dass das Unternehmen gemäss dem Motto «Schudeldruck – Kommunikation zum Anfassen!» an die Zukunft der gedruckten Kommunikation glaubt. Andererseits bekennt sich «Schudeldruck» mit der Investition zum Produktionsstandort Riehen. Die Investition verdeutlicht, dass das Unternehmen sich auf das Kerngeschäft – Herstellen von anspruchsvollen Printprodukten mit Vorstufenleistungen – ausrichtet.

PUBLI-REPORTAGE

HANDWERK Spenglerei-Service, Installation, Fachgeschäft und Beratung

Friedlin AG Riehen: Frühlingsrauschen im Bad



Ursula Humberset, Filialeiterin.

«Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer» ist ein Sprichwort, das erfahrungsgemäss einen wahren Kern hat. Wenn uns aber im neuen Jahr zum ersten Mal ein Kunde per Telefon beauftragt, den Wasseranschluss im Garten wieder in Betrieb zu setzen und den Gartenschlauch aus der Garage zu holen, dann ist dies ein untrügliches Zeichen. Neues Leben spriest in der Natur, die Meisen und Amseln üben bereits am frühen Morgen ihre klingvollen Melodien, und tatsächlich kurven schon die

ersten Schwalben um die Hausecken. Also stimmt es doch: Der Frühling ist eingekehrt!

Und nun setzt der Frühlingsputz ein. Dem alten Staub und Mief des vergangenen Winters wird rücksichtslos zu Leibe gerückt. Die Sehnsucht nach Sauberkeit, Licht, Helligkeit und frischen Farben wird gross. Uns bei der Friedlin AG Riehen geht es nicht anders. Auch wir spüren den Frühling. Wir haben uns bei unseren Designern und Lieferanten umgesehen, wie wir zum Frühlingserwachen auf unserem Spezialgebiet – im Bad – beitragen können. Und wir sind fündig geworden.

Aus Alt mach Neu – auch und vor allem im Badezimmer

Ein neuer Duschvorhang beispielsweise wirkt Wunder, wenn wir unserem Badezimmer eine neue, frühlingshafte Note verleihen wollen. Schon aus hygienischen Gründen sollten Duschvorhänge regelmässig ersetzt werden, da sich auf dem Material mit der Zeit Bakterienkulturen ansiedeln. In unserem Verkaufsgeschäft an der Baselstrasse 55 in Riehen kann ich Ihnen ein ganzes Sortiment von attraktiven neuen Mustern in lebhaften oder dezenten Farben zeigen, die zur vorhandenen Einrichtung passen. Ein neuer flauschiger Badezimmer-

teppich und farblich dazu passende Frotteewäsche werten das Bad unglaublich auf. Und lassen Sie sich einmal neue moderne Duschköpfe vorführen, die neben einem fortschrittlichen Design auch viel Komfort mitbringen. Ist Ihre Mischbatterie verkalkt oder veraltet? Bei uns finden Sie ein Sortiment neuer Modelle, die übrigens im Nu montiert sind und Ihr Bad um Jahre verjüngt.

Ein komplett neues Traumbadezimmer in 14 Tagen

Falls Sie die Absicht haben, Ihr Bad komplett zu erneuern, sind Sie bei der Friedlin AG Riehen an der richtigen Adresse. Wir sind bekannt dafür, dass wir dank seriöser Beratung und Planung die Einbauphase und die Umtriebe auf ein absolutes Minimum beschränken. Wir koordinieren für Sie alle Aufträge an Handwerker, die Termine, übernehmen die Bauleitung, die Qualitäts- und Kostenkontrolle. Unser Chef und Firmeninhaber Bruno Moretti verfügt über sehr viel Erfahrung und gute Kontakte zu Designern und Lieferanten. Er berät Sie bei der Auswahl der Einrichtungen, vom Lavabo über den Whirlpool bis zum Marmorboden, wenn Sie es wünschen. Ihr neues Bad können Sie dank modernster CAD-Planung am Bildschirm aus allen erdenklichen Perspektiven erleben, bevor auch nur ein Franken ausgegeben ist. Das bedeutet kreative und flexible Raumplanung zu minimalen Kosten. Sie selbst brauchen sich nach dem Entscheid, ein neues Bad einzurichten, um überhaupt nichts zu kümmern. Sie können sogar getrost für zwei Wochen in die Ferien fahren und das neue Bad ohne jegliche Umtriebe nach Ihrer Rückkehr geniessen und ausprobieren, wie dies schon mehrere unserer Kunden erlebt haben.

Einladung in das Fachgeschäft Baselstrasse 55

Ich würde mich freuen, Sie in unserem Fachgeschäft empfangen zu dürfen und mit Ihnen Ideen für ein frühlingshaftes Facelifting Ihres Bades auszutau-

schon. Anschauungsmaterial und Anregungen sind bei uns in Fülle vorhanden. Und falls Sie sich über eine komplette Erneuerung Ihres Badzimmers informieren möchten, berät Sie unser Chef Bruno Moretti persönlich. Er begleitet Sie auch durch die Ausstellungen der Sanitär-Grossisten und zeigt Ihnen eine

grosse Auswahl von Badewannen, Duschen, Armaturen und Möglichkeiten für die Wand- und Bodengestaltung. Sie können uns auch im Internet besuchen unter www.friedlin.ch oder telefonisch einen Termin vereinbaren, Telefon 641 15 71. Ich wünsche Ihnen einen schönen Frühling! Ursula Humberset



SPORT IN RIEHEN

SCHACH Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft NLA/NLB

Knappe Niederlage beim Meister

pe. Die zweite Runde der diesjährigen Mannschaftsmeisterschaft Nationalliga A brachte Riehen den sehr schwierigen Auswärtswettkampf gegen den amtierenden Meister Biel. Erwartungsgemäss traten die Seeländer praktisch in Bestformation an, nach der letztjährigen Zitterpartie wollten sie diesmal nichts anbrennen lassen. Es entwickelte sich trotzdem ein sehr spannender und ausgeglichener Wettkampf, lange war von der klaren Favoritenrolle der Bieler wenig zu spüren. In der Zeitnotphase setzte sich die grosse Klasse der Mannschaft dann doch noch durch, die 5:3-Niederlage darf jedoch als sehr ehrenvoll angesehen werden.

Seitens der Riehener konnten sich Edwin Bhend und Ivan Nemet je etwas vorteilhafte Stellungen aufbauen, zu einem ganzen Punkt reichte es aber dann doch nicht. Speziell zu erwähnen sind die beiden Unentschieden von Matthias Rüfenacht (nach 7 Stunden Spieldauer!) und von Peter Erismann gegen wesentlich stärker eingestufte Gegner. Fazit: Wenn Riehen in dieser Art weiterkämpft, so sollte der Klassenerhalt realistisch sein. Weiteren Aufschluss darüber geben wird die nächste Runde. Am 6. Mai steht der Auswärtswettkampf in Mendrisio an, ein Gegner, der zu packen sein sollte.

Die zweite Mannschaft hatte auswärts gegen die aus der NLA abgestiegene Mannschaft von Bois Gentil Genève anzutreten – eine sehr schwierige Aufgabe, die erwartungsgemäss zu einer Niederlage führte. Erfolgreich hingegen waren Riehen III und Riehen IV. Die dritte Mannschaft führt in der zweiten Liga gegen Novartis mit 2,5:0,5 bei drei Hängepartien, der Mannschaftssieg zeichnet sich klar ab. Die vierte Mannschaft, welche in der dritten Liga spielt, gewann mit 5:1 hoch und konnte bereits den zweiten Saisonsieg bei ebensoviele Runden verzeichnen.

Die Resultate: Nationalliga A: Bern – Winterthur 4-4, Zürich – Genf 7,5-0,5, Biel – Riehen 5-3 (Milov – Siegel remis, Pelletier – Ekström remis, Begovac – Nemet remis, Cvitan – Löffler 1-0, Gallagher – Rüfenacht remis, Robert – Bhend remis, Grünenwald – Kiefer 1-0, Maier – Erismann remis), Luzern – Wollishofen 6,5-1,5, Mendrisio – Reichenstein 3,5-4,5. – Rangliste: 1. Zürich 4/13,5, 2. Luzern 4/11, 3. Biel 4/10, ferner: 8. Riehen 0/6,5.

Nationalliga B, Westgruppe: Bois Gentil Genève – Riehen II 5,5-2,5 (Liar-det – Voneschen remis, Bucher – Staechelin 1-0, Guex – Jeker remis, Cesareo – Widmer 1-0, Galeno – Bürgermeister remis, Li – Balg 1-0, De la Rosa – Frech 1-0, Bieri – Häring 0-1).

FUSSBALL FC Amicitia – US Olympia Basel 4:1 (3:0)

Sieg gegen den Tabellenletzten

tp. Der FC Amicitia Riehen festigt seine Spitzenposition in der 3. Liga mit einem verdienten Sieg gegen den Tabellenletzten, die erstaunlich stark auftretende US Olympia. Das Spiel nahm mit den zwei sehr frühen Toren einen für die Riehener ausgesprochen günstigen Verlauf. Bereits in der 3. Minute konnte Degiorgi von einem schlimmen Torwartfehler profitieren. Zwei Minuten später, die Gästedefensive schien noch immer am Verarbeiten des ersten Gegentores, konnten die Amicitia-Spieler die Verwirrung im gegnerischen Strafraum bereits zum zweiten Mal ausnützen und auf 2:0 erhöhen.

Das Spiel schien zu diesem Zeitpunkt schon entschieden, agierten die Riehener in der Defensive doch sehr sicher. Als dann in der 38. Minute Remo Gugger gar noch das dritte Riehener Tor erzielen konnte, schien die Partie endgültig gelaufen. Doch nach der Pause agierten die Gastgeber plötzlich weniger überzeugend und die US Olympia begann je länger, je besser ins Spiel zu finden. Der FC Amicitia spielte nun plötzlich unsicher und begann unnötige Ballverluste zu erleiden. In der 70. Minute konnten die Gäste eine Konfusion, die wegen eines Ballverlusts entstanden war, zum einzigen Treffer am heutigen Morgen ausnützen. Wäre es zu diesem

Zeitpunkt jedoch erst 2:1 gestanden, wer weiss, ob die Riehener den Vorsprung derart sicher über die Zeit gebracht hätten. Mit den zwei Toren Vorsprung im Rücken konnte der FC Amicitia jedoch wieder Tritt fassen und seine Überlegenheit ausspielen. In der 85. Minute konnte Yerguz nach einem Kopfball von Gugger den Abpraller zum vierten Amicitia-Tor verwerten und das Spiel endgültig entscheiden.

So gerieten die Riehener nie ernsthaft in Gefahr, das Spiel zu verlieren, mussten sich jedoch bewusst werden, dass die Klasse allein nicht reicht, sondern auch Konzentration und Wille dazugehören. Übermorgen Sonntag trifft Amicitia auswärts auf den FC Alemannia (Sportplatz Hörnli, 10 Uhr).

FC Amicitia – US Olympia Basel 4:1 (3:0)

Grendelmatte. – Tore: 3. Degiorgi 1-0, 5. R. Gugger 2-0, 38. R. Gugger 3-0, 70. 3-1, 87. Yerguz 4-1. – FC Amicitia (3. Liga): Burger; Pfister, Thoma, Lux, Yerguz; Gloor (87. Raz), Silveri (69. Aziz Kocabas), von Wartburg, R. Gugger; Degiorgi, Eray Kocabas (60. Hassler).

3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. FC Amicitia 13/30 (34:12), 2. Coruña-Napoli 13/29 (31:16), 3. Polizei 13/27 (38:20), 4. Old Boys II 13/26 (38:24), 5. Timau 13/22 (30:19), 6. VfR Kleinhüningen 12/18 (24:20), 7. Bottechia 13/18 (21:24), 8. Türkücü 13/17 (20:28), 9. Steinen/Breite-St. Clara 12/11 (16:31), 10. Alkar 13/9 (18:40), 11. Alemannia 13/6 (18:35), 12. US Olympia 13/4 (16:35).

BASKETBALL CVJM Riehen I – Lancy-Meyrin 43:75 (18:35)

Gegen Aufsteigerinnen verloren

nm/dm/jk. Am vergangenen Sonntag spielten die Riehener Basketballerinnen ihr letztes Saisonspiel gegen das Team von Lancy-Meyrin, das mit dem Sieg in Riehen definitiv in die Nationalliga B aufgestiegen ist. Die Rieherinnen beenden die Finalrundengruppe 1 der 1. Liga auf dem 6. Platz.

Zu Beginn des ersten Viertels lieferten sich beide Teams ein hartes Kopf-an-Kopf-Rennen. Die gegnerische Centerspielerinnen wurde geschickt eingesetzt und erzielte trotz Umstellung der Riehener Verteidigung von der Frau-Frauzur Zone-Verteidigung mit 16 Punkten fast die Hälfte der Punkte, die die Gegnerinnen bis zur Halbzeitpause erzielt hatten. Lancy-Meyrin führte mit 18:35.

Nach einigen motivierenden Worten des Trainers Raphael Schöne, die Spielerinnen sollten mehr Selbstverantwortung übernehmen und mit einem 1:1-Spiel den Weg zum Korb suchen, zeigten die Rieherinnen, vor allem Dank der Centerspielerinnen Dominique Madörin, ein sehr gutes drittes Viertel (13:18).

Wie schon bei vorhergehenden Spielen, zeichneten sich bei den Rieherinnen im vierten Viertel gewisse Schwachpunkte im Spiel gegen eine Press-Verteidigung ab, wobei sie in einen nicht mehr auffolbaren Rückstand rutschten.

Auch bei diesem Spiel wies die Mannschaft eine gute Freiwurfquote von 75 Prozent auf und zeigte eines äusserst kämpferischen Spieleinsatz.

Rückblickend kann gesagt werden, dass die Rieher Basketballerinnen für eine erste Saison in der 1. Liga, besonders in der Qualifikationsrunde, eine hervorragende Leistung gezeigt haben. Ziel ist es nun, aus den Fehlern sowie aus den Erfolgen zu lernen, das Mannschaftsgefüge zu festigen und so gestärkt die nächste Erstligasaison in Angriff zu nehmen. Besonders gefreut haben sich die Spielerinnen über die Zuschauer, die sie an den Heimspielen immer musikalisch und «schlagkräftig» angefeuert haben.

CVJM Riehen I – Lancy-Meyrin 43:75 (18:35)

Sporthalle Niederholz. – 35 Zuschauer. – CVJM Riehen (Frauen, 1. Liga): Kirsten Struckmann (4), Dagmar Bargetzi (2), Jasmine Kneubühl (5), Dominique Madörin (17), Simone Stebler (5), Catherine Ammann (2), Susan Roest (4), Nicole Müller (4), Kate Darling. – Trainer/Coach: Raphael Schöne.

Frauen, 1. Liga, Finalrunde, Gruppe 1:

1. Villars ASB 10/22, 2. Lancy Meyrin 10/18 (2/2 +23), 3. BC Fémina Bern 10/18 (2/2 -23), 4. Sierre Basket 10/8, 5. BBC Aagaun 10/4, 6. CVJM Riehen 10/2. – Villars und Lancy-Meyrin steigen in die Nationalliga B auf, Fémina Bern bestreitet die Auf-/Abstiegsrunde 1. Liga/Nationalliga B.

FUSSBALL FC Riehen – SC Dornach 1:4 (1:0)

FC Riehen liess sich nach der Pause übertölpeln

as/rs. Mit 1:4 hat der Tabellenneunte FC Riehen sein Zweitligaspiel zu Hause gegen Leader SC Dornach verloren. Dies sieht nach einer klaren Sache aus. Dies war es aber zumindest in der ersten Halbzeit nicht. In einer hochklassigen Partie hielten die Riehener, die sich gegenüber dem Spiel in Binnungen klar gesteigert hatten, gut mit, traten aggressiv auf, machten den Gästen die Räume eng, wobei vor allem Gugger, Molitoris, Hueter und Genasci als Manndecker ganze Arbeit leisteten. So kam der sonst so spielstarke SC Dornach vor der Pause aus dem Spiel heraus kaum zu Chancen, gefährliche Szenen resultierten lediglich aus Eckbällen. So gesehen war das 1:0 für die Riehener nicht unverdient und überdies wunderschön. Spielertrainer Angelo Schirinzi, der nach seiner Gelbsperre in Binnungen nun wieder mittun durfte, drückte nach einem Doppelpass mit Demiroglu aus rund 25 Metern ab und traf genau ins linke Lattenkreuz. Und die Riehener hätten gar noch auf 2:0 erhöhen können, doch vergab Vilas in der 35. Minute allein vor dem gegne-

rischen Torhüter, Demiroglu schoss den Torhüter von der rechten Seite her aus spitzem Winkel an und übersah dabei den in der Mitte frei stehenden Schirinzi.

Nach der Pause begann der FC Riehen aber unkonzentriert und musste bereits in der 48. Minute das 1:1 durch Cecere hinnehmen. Nachdem Schirinzi Gottardi den Ball abgeluchst, dann aber allein vor dem Torhüter gescheitert war, gelang Busetti in der 60. Minute das 1:2 für Dornach. Danach resignierten die Riehener und konnten nicht mehr an die Leistung vor der Pause anknüpfen. Dornach spielte den Sieg souverän nach Hause und erhöhte durch Manz und Busetti zum Endstand von 1:4.

«Die erste Halbzeit gegen Dornach lässt für die Zukunft hoffen», hielt Angelo Schirinzi nach dem Spiel fest, «aber mit der Leistung nach der Pause hätten wir auch gegen schwächere Teams als Dornach, das eine gute Leistung zeigte, Mühe, die nötigen Punkte zu holen. Die Spieler haben gezeigt, dass sie mehr können. Doch die meisten Spieler sind noch sehr jung, weshalb sie mental noch nicht so stabil sind.» Die Riehener

SPORT IN KÜRZE

19. Platz für Gianna Hablützel

rz. Am Degen-Weltcupturnier vom vergangenen Wochenende in St-Maur (Frankreich) hat die Rieherer Fechterin Gianna Hablützel-Bürki als zweitbeste Schweizerin den 19. Schlussrang belegt. Im 64er-Tableau besiegte sie die Französin Julie Preval mit 15:10, im Sechzehntelfinal verlor sie dann gegen die Estin Heidi Rohi, die in der Folge den 6. Platz belegte, mit 11:15.

«Rohi ist eine Fechterin, gegen die meine Chancen etwa fünfzig zu fünfzig stehen. Die Linkshänderin ficht defensiv, hat eine schnelle Hand und punktet oft mit Zwischenstössen», sagt die Riehererin. Sie sei zwar nach ihrer Verletzungspause noch weit weg von ihrer Olympiaform, doch es gehe vorwärts und sie fühle sich gut. Am kommenden Wochenende bestreitet sie noch das Weltcupturnier in Ipswich, bevor sie in eine intensive Trainingsphase mit vielen Trainingsgefechten gehen wird.

Hallenturnier des TC Stettenfeld

en. Am vergangenen Wochenende hat der Tennis-Club Stettenfeld die Hallensaison mit einem gelungenen Turnier beendet. Gut zwanzig Mitglieder, die während des ganzen Winters in der Cenci-Halle in Weil am Rhein mehr oder weniger regelmässig ihr Tenniskönnen à jour hielten, trafen sich zu einem gemütlichen Winterendspiel. Toll war, dass auch Spieler der ersten Herrenmannschaft und des Senioren-Erstligateams mitmachten und nach der Zulassung schwächerer Partner beziehungsweise Partnerinnen faires und schönes Tennis zeigten. Bei insgesamt sieben Spielrunden kamen alle zu vier gewerteten Einsätzen. Wie das bei einem solchen Zusammentreffen gang und gäbe ist, gab es viele Sieger, aber keine Verlierer. Beim anschliessenden Nachtesten mit kleiner Preisverteilung wurde dann natürlich gerätselt, ob nicht doch zu früh das Hallensaisonende begangen worden sei. Beim zurzeit herrschenden Wetter könnte es ja noch Wochen, hoffentlich nicht gar Monate dauern, bis die Aussenplätze im Stettenfeld bespielbar sein werden. Interessenten haben also noch Gelegenheit, sich bei R. Scherer (Tel. 312 41 71) oder M. Högerle (Tel. 641 31 52) zu melden.

Benjamin Ingold auf Maurizious

rz. Der Sprinter Benjamin Ingold (TV Riehen) reist übermorgen Sonntag in ein einwöchiges Trainingslager auf Maurizious, wo er zusammen mit einigen anderen Athleten unter der Regie von Nationaltrainer Rolf Mouchbahani trainieren wird. Vom 14. bis 21. April folgt dann das Trainingslager mit dem TV Riehen in Latsch (Südtirol, Italien). Seit einigen Wochen hat Benjamin Ingold auch eine eigene Homepage im Internet. Die Adresse lautet www.10sec47.com.

Zwei Niederlagen zum Abschluss

rz. Mit zwei Niederlagen haben die B-Junioren des Unihockey-Clubs Riehen ihre Meisterschaft beendet. Im ersten Match gegen Basel Magic lief es den Rieheren nicht sehr gut. Sie verloren gegen den Tabellenzweiten klar mit 3:11.

Zum Schluss wartete mit dem Leader UHC Frenkendorf/Füllinsdorf ein starker Gegner auf die Riehener, die schon in der ersten Halbzeit acht Tore und zwei Strafen einstecken mussten. In der zweiten Halbzeit gelangen dann immerhin noch drei Tore zum Schlussresultat von 4:12. Die Rieherer hatten nach der Pause nochmal alles gegeben.

Basel Magic – UHC Riehen 11:3 (4:0) Riehen – Frenkendorf/Füllinsdorf 4:12 (1:7)

UHC Riehen (Junioren B): Martin Hafner/Daniel Sieboth; Roman Aeschbacher (-/1), Patrick Bachmann (2/1), Silvan Bösiger (-/1), Samuel Diethelm (1/-), Christian Gysel, Thomas Harr, Daniel Münzer, Aaron Stotz (-/1), Daniel Kohler. – Coaching: Matthias Blum, Marcel Burki.

Junioren B Regional, Gruppe 9, Tabelle:

1. UHC Frenkendorf/Füllinsdorf 16/28, 2. Basel Magic 16/25, 3. TV Oberwil 16/23, 4. TV Nunningen 16/21, 5. Squirrels Ettingen-Laufen 16/19, 6. Sharks Münchenstein 16/12, 7. Flüh-Hofstetten-Rodersdorf 16/8, 8. UHC Riehen 16/6, 9. Unihockey Pratteln AS 16/0.

UHC: Saisonschluss in der 4. Liga

rz. Übermorgen Sonntag schliessen die beiden Männer-Kleinfeldteams des Unihockey-Clubs Riehen ihre Meisterschaftspensen ab. Der UHC Riehen II spielt in der Halle Thomaspark in Oberwil BL gegen den SSC UH Grenchen (14.30 Uhr) und den TV Nunningen II (16.20 Uhr), der UHC Riehen III hat nur noch ein Spiel zu bestreiten, nämlich in der Schulturnhalle Stein AG um 15.25 Uhr gegen Basel Magic (das zweite angesetzte Spiel gegen den TV UHC Zunzgen wird wegen Mannschaftsrückzugs mit 5:0 forfait für Riehen gewertet).

Basketball-Vorschau

Junioren A (U19): Donnerstag, 5. April, 20.20 Uhr, Wasserstelzen CVJM Riehen – SC Uni Basel

Basketball-Resultate

Frauen, 1. Liga National, Finalrunde, Gruppe 1: CVJM Riehen I – Lancy Meyrin 43:75
Männer, 3. Liga: CVJM Riehen I – BC Oberdorf forfait 20:0
CVJM Riehen I – BC Pratteln I 110:49

Junioren C (U15): BC Münchenstein – CVJM Riehen 100:26

Junioren B (U17): IBC Delémont – CVJM Riehen 54:94

Junioren A (U19): CVJM Riehen – BTV Basel 84:93

Volleyball-Resultate

Frauen, NLB, Playoff-Halbfinal, Rückspiel: Montreux VB – KTV Riehen 0:3

Frauen, 4. Liga, Gruppe D: TV Muttentz – KTV Riehen II 1:3

Männer, 2. Liga: KTV Basel I – KTV Riehen I 3:2

Junioren A: VB Therwil – TV Bettingen 2:3

Junioren A, Gruppe A, Finalspiele: TV Bettingen – VBC Allschwil 3:0

Junioren A, Gruppe C, Finalspiele: HDuS Reinach – KTV Riehen I 1:3

Junioren B, Gruppe A, Finalspiele: TV Bettingen – KTV Riehen 3:0

Junioren C, Gruppe A, Finalspiele: VBC Basel I – KTV Riehen I 3:1

Junioren C, Gruppe B, Finalspiele: TV Muttentz – KTV Riehen II 3:0

Mixed Plausch, Gruppe B, Finalspiele: Pungtschinder Bettingen – Ramllinsburg 3:2

Windel voll – Pungtschinder 2:3

Senioren: VBT Riehen – DR Pratteln NS 3:1

sind nach wie vor an viertletzter Stelle der Tabelle, die wegen der vier Spieldausfälle vom vergangenen Wochenende aber im Moment nicht ganz so aussagekräftig ist. Am kommenden Wochenende treffen die Rieherer auswärts auf den FC Breitenbach.

FC Riehen – SC Dornach 1:4 (1:0)

Grendelmatte. – 100 Zuschauer. – SR: Sanglier. – Tore: 33. Schirinzi 1-0, 50. Cecere 1-1, 60. Busetti 1-2, 65. Busetti 1-3, 80. Manz 1-4. – FC Riehen: Keller; Chiarelli; Genasci, Hueter (80. Kocanovic); Mancini (74. Saydam), Molitoris, Gugger, Tato; Demiroglu, Schirinzi, Vilas (59. Dzinic). – Dornach: Furler (86. Gamboni); We-mans (46. Casto), Nigro, Gottardi, Delley; Dreier, Ferreira, Manz, Rahmen (72. Uenmek); Busetti, Cecere. – Riehen ohne Koyuncuer, Plumbom, Monteiro, Mehovic und Özcan (alle verletzt). – Verwahrungen: 25. Molitoris (Foul), 34. Rahmen (Foul), 42. Gottardi (Foul), 62. Cecere (Reklamieren), 75. Schirinzi (Abstand).

2. Liga Regional, Tabelle:

1. SC Dornach 14/37 (52:9), 2. FC Laufen 14/32 (53:13), 3. FC Aesch 13/23 (31:30), 4. SC Binningen 13/21 (29:21), 5. FC Rheinfelden 13/20 (24:25), 6. FC Breitenbach 13/18 (23:22), 7. FC Black Stars 13/17 (14:18), 8. SC Baudepartement 13/16 (25:23), 9. FC Riehen 14/16 (19:39), 10. FC Liestal 13/13 (8:15), 11. FC Birsfelden 13/12 (18:38), 12. FC Arlesheim 14/3 (10:53).

Volleyball-Vorschau

Frauen, NLB, Playoff-Final, Hinspiel: Samstag, 31. März, 20.15 Uhr, Niederholz KTV Riehen – VBC Biel/Bienne

Frauen, 3. Liga: Freitag, 30. März, 20 Uhr, Erlensträsschen VBT Riehen – SC Uni Basel III

Handball-Vorschau

Junioren C, Gruppe A: Samstag, 31. März, 15 Uhr, Niederholz KTV Riehen – TV Pratteln NS III

Männer, 3. Liga, Gruppe B: Samstag, 31. März, 17.30 Uhr, Niederholz TV Kleinbasel II – KTV Riehen

Fussball-Resultate

2. Liga Regional: FC Riehen – SC Dornach 1:4

3. Liga, Gruppe 2: FC Amicitia – US Olympia 4:1

5. Liga: FC Riehen II – JTV 7:1

Veteranen: FC Riehen – FC Bubendorf 2:0

Junioren A Elite: FC Breitenbach – FC Riehen 2:1

Junioren A, 1. Stärkeklasse: BSC Old Boys – FC Amicitia A 1:6

Junioren B Elite: FC Amicitia A – SV Sissach 5:3

Junioren B, 2. Stärkeklasse: FC Amicitia B – FC Zeiningen 2:2

FC Riehen – FC Jugos 15:1

Junioren C Elite: FC Amicitia A – FC Reinach 7:1

Junioren C, 2. Stärkeklasse: BSC Old Boys – FC Riehen 1:2

FC Amicitia B – FC Pratteln B 0:12

Frauen, 2. Liga: FC Amicitia – FC Wallbach 8:1

Junioren D, 9er-Fussball: SC Dornach A – FC Amicitia B 0:1

Junioren D, 7er-Fussball: FC Amicitia D – FC Black Stars B 3:9

FC Riehen – FC Allschwil 5:17

Junioren E, 7er-Fussball: FC Amicitia B – FC Jugos 1:6

FC Zeiningen – FC Amicitia C 4:3

FC Amicitia E – BSC Old Boys 1:4

Junioren F, Turnier: FC Amicitia B – FC Münchenstein 0:0

FC Amicitia B – FC Allschwil 0:0

FC Amicitia B – FC Möhlin 4:0

FC Amicitia B – FC Therwil 0:5

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):

4. Liga, Gruppe 4: Sonntag, 1. April, 10.15 Uhr FC Amicitia II – SV Muttentz

Veteranen, Gruppe 1: Dienstag, 3. April, 19.15 Uhr FC Amicitia – FC Black Stars

Junioren A Elite: Sonntag, 1. April, 13 Uhr FC Riehen – SC Dornach

Junioren A, 1. Stärkeklasse: Sonntag, 1. April, 13 Uhr FC Amicitia – FC Therwil

Junioren C, 2. Stärkeklasse: Samstag, 31. März, 14 Uhr FC Riehen – FC Zwingen

Junioren D, 9er-Fussball: Samstag, 31. März, 13.30 Uhr FC Amicitia A – FC Concordia A

Samstag, 31. März, 14.45 Uhr FC Amicitia B – FC Frenkendorf

Junioren E, 1. Stärkeklasse, Gruppe 1: Samstag, 31. März, 15.30 Uhr FC Amicitia A – BSC Old Boys A

Junioren E, 2. Stärkeklasse, Gruppe 7: Samstag, 31. März, 15.30 Uhr FC Amicitia C – SV Sissach C

Junioren F, Turniere: Samstag, 31. März, ab 13.30 Uhr Turnier mit FC Amicitia A

Sonntag, 1. April, ab 14 Uhr Turnier mit FC Amicitia C

SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL Regionalmeisterschaft der Junioren B

Bettinger Juniorentitel

Mit einem hart erkämpften 2:3-Erfolg in Therwil haben sich die A-Junioren des TV Bettingen am Donnerstag vergangener Woche den Regionalmeistertitel der höchsten Juniorenkategorie gesichert und sind für das Turnier um den Schweizer Meistertitel qualifiziert.

ROLF SPRIESSLER

Die Ausgangslage war klar. Die A-Junioren des TV Bettingen mussten ihr letztes Meisterschaftsspiel gegen VB Therwil gewinnen, um sich den Regionalmeistertitel zu sichern. Andernfalls hätte Gelterkinden, das vergangenen Monat selber gegen Therwil verloren hat und Bettingen die einzige Saisonniederlage zufügte, wegen des besseren Satzverhältnisses den Gruppensieg geschafft und Therwil wäre, einen Sieg im letzten Spiel vorausgesetzt, auch noch an den Bettingern vorbeigezogen.

Die Bettinger zeigten in Therwil Charakter. Bis zuletzt waren wegen diverser Verletzungspausen nicht alle Spieler fit, Weiqiang Liu konnte nicht eingesetzt werden. Obwohl nicht alle Spieler ihr normales Rendement erreichten, gaben sie aber nie auf. Den Ausschlag zu Gunsten der Gäste gegen die körperlich deutlich überlegenen und älteren Therwiler gaben die Aufschläge. Dominik Hofer mit einer Serviceserie zu Beginn des fünften Satzes und der erst 14-jährige Nils Drephal mit seinen Sprungaufschlägen stellten die Therwiler vor unlösbare Probleme. Bettingen gewann 2:3 (25:16/20:25/25:15/17:25/11:15).

Schon seit Jahren im regionalen Volleyball erfolgreich

Damit haben die Schützlinge des ehemaligen Spitzenvolleyballers und bekannten TV-Journalisten Andrea Müller eine schwierige Saison erfolgreich abgeschlossen. Zwar ging wie schon erwähnt einzig das Auswärtsspiel gegen den VBC Gelterkinden verloren, aber viele Begegnungen waren eng. In den letzten Jahren haben die Spieler alles gewonnen, was Jugendliche im regionalen Volleyball gewinnen können. Sie holten die Regionalmeistertitel im Mini D, Mini C, bei den Junioren C (1999), den Junioren B (2000) und nun eben bei den Junioren A und waren 1999 Vizeschweizermeister bei den Junioren C.

Erstaunlich am jüngsten Erfolg ist, dass die Spieler mit Jahrgang 1984 bis 1987 sich in einer Altersklasse durchgesetzt haben, wo Spieler bis mit Jahrgang 1981 spielberechtigt sind. Dies spricht einerseits für die Klasse der jungen Bettinger, ist aber andererseits Aus-

druck des bedenklichen Zustandes des Männervolleyballs in der Region Basel. Der Nachwuchs ist sehr dünn gestreut. Basel verfügt über keinen Nationalligaverband mehr. Immerhin hat das Baselbiet mit dem VBC Gelterkinden noch einen A-Ligisten, doch kämpfen die Oberbaselbieter im Moment gegen den Abstieg aus der höchsten nationalen Liga.

Erstmals Verletzungsprobleme

Waren beim Bettinger Nachwuchs während Jahren keinerlei Verletzungen zu verzeichnen, so gab es in dieser Saison diverse verletzungsbedingte Ausfälle. Auch wenn einer davon auf einen Snowboardunfall zurückging, so könnte doch auch die grosse körperliche Belastung in dieser Saison eine Antwort auf die gestiegene Verletzungsanfälligkeit sein, standen doch die meisten Bettinger parallel noch in den regionalen Ligen im Einsatz. So spielen Markus Drephal, Claude Schrank, Raphael Koehler und Dominik Mathis beim KTV Riehen I in der 2. Liga, Dominik Hofer und Sven Brandenburg beim VBC Pfeffingen in der 2. Liga sowie Cyrill Ott, Nils Drephal und Sandro Nussberger beim KTV Riehen II in der 4. Liga. Zum Meisterkader gehörten ausserdem Weiqiang Liu, Sohn des KTV-Riehen-Frauentrainers Chuanlun Liu, und Niggi Mathis. Die Spieler trainieren einmal pro Woche gemeinsam in Bettingen und besuchen wöchentlich ein oder zwei Trainings in ihren Regionalligaverbindungen.

Nächste Saison soll dieses Experiment weitergehen. Die Mannschaft bleibt als Junioren-A-Team des TV Bettingen zusammen, nur Sven Brandenburg ist ausbildungsbedingt nicht mehr dabei. Die Spieler trainieren und spielen je nach Leistungsvermögen und persönlichem Ehrgeiz zusätzlich bei anderen Vereinen in der Region.

Es lockt der Strand

Nun stehen den A-Junioren des TV Bettingen die Beachvolleysaison und das Trainingslager an der Adria bevor, das sie zusammen mit dem weiblichen Nachwuchs des TV Bettingen absolvieren werden.

VB Therwil – TV Bettingen 2:3 (25:16/20:25/25:15/17:25/11:15)

Känelmatt Therwil. – TV Bettingen (Junioren A): Markus Drephal, Nils Drephal, Dominik Hofer, Raphael Koehler, Dominik Mathis, Niggi Mathis, Sandro Nussberger, Cyrill Ott, Claude Schrank. – Bettingen ohne Weiqiang Liu (verletzt).

Junioren A. Tabelle:

1. TV Bettingen 12/22 (33:13), 2. VBC Gelterkinden 12/20 (34:9), 3. VB Therwil 10/14 (27:13), 4. VBC Laufen 11/12 (22:23), 5. HduS Reinach 12/8 (16:27), 6. Gym Liestal 11/4 (14:28), 7. SC Uni Basel 12/0 (3:36).

12. Sandrine Saner 6:22.9, 13. Leslie Züst 6:59.1. – Schülerinnen B: 1. Mirjam Werner 4:43.7, 2. Nina Wolfsberger 5:06.6, 3. Stephanie Haase 5:16.1. – Schülerinnen C: 1. Simone Werner 5:04.1 (Vereinsrekord), 2. Linn Breitenfeld 5:14.5, 3. Rahel Tesfagaber 5:32.9, 4. Ramona Brack 5:33.5, 5. Jessica Raas 5:37.3, Patrizia Eha 6:01.8, 7. Annika Geiser 6:03.4, 8. Jasmin Meister 6:07.7, 9. Tamara Christen 6:31.8, 10. Charlotte Müller 6:32.6, 11. Melina Kaufmann 6:34.7, 12. Nathalie Schmid 6:40.9, Fabienne Geissmann aufgegeben.

SchülerInnen D KITU (660 m):

Mädchen: 1. Janine Hammer 2:42.3 (Vereinsrekord), 2. Martina Hammer 3:05.7, 3. Simone Gilg 3:45.8. – Knaben: 1. Marius Meury 2:42.3 (Vereinsrekord), 2. Thomas Geissmann 3:02.0, 3. Pirmin Balmer 3:31.2.

Männer Hauptstrecke (4560 m):

Männer: 1. Tobias Meier 16:15.5, 2. Nicola Müller 23:23.0.

Männer verkürzte Strecke (3420 m):

Senioren: 1. Konrad Schneider 11:50.5, 2. Theo Büttel 12:19.5, 3. Matthias Müller 12:22.9. – Junioren: 1. Alain Demund 11:47.7, 2. Matthias Fuchs 13:35.7, 3. Boris Waldmeier 14:02.0, 4. Florian Tschudin 17:40.1.

Männlicher Nachwuchs (1320 m):

Jugend B: 1. Benedikt Christ 4:16.9, 2. Tobias Tschudin 4:28.9, 3. Dominik Engeler 4:40.3, 4. Christoph Schlumpf 4:41.3, 5. Tobias Adler 4:41.5. – Schüler A: 1. Florian Ulmann 4:43.2 (Vereinsrekord), 2. Matthias Haffner 4:23.6, 3. Dominik Hadorn 4:26.8, 4. Daniel Uttenweiler 4:36.3, 5. Jonas Odermatt 4:47.1, 6. Daniel Haase 4:51.9, 7. Aljoscha Schönenberger 5:18.4. – Schüler B: 1. Robin Brodmann 4:51.4, 2. Stephan Gabriel 4:59.0, 3. Lukas zum Wald 5:02.4, 4. Marcel Sokoll 5:14.1, 5. Stefan Bernhard 5:20.4, 6. Dominik Tschudi 5:27.5, 7. Fabrice Züst 5:57.8. – Schüler C: 1. Fabian Gilg 5:45.9 (Vereinsrekord), 2. Jonathan Meier 6:12.0, 3. Patrick Hammer 6:49.9, 4. Jonas Atwood 6:52.4, 5. Nathan Irian 6:53.1.

LEICHTATHLETIK Vereinswaldlauf des TV Riehen

Büttel und Meier am schnellsten

rz. Tobias Meier hat sich am Vereinswaldlauf des Turnvereins Riehen vom vergangenen Samstag in den Langen Erlen den Titel bei den Männern geholt, schnellste Frau war die 15-jährige Deborah Büttel, die ihren eigenen Streckenrekord um nur gerade eine Hundertstelsekunde verfehlte und die Jugendkategorie gewann, bei den Frauen siegte Rebecca Felix und bei den Senioren der unverwüsthliche Konrad Schneider, der allerdings auch davon profitierte, dass der eine halbe Runde vor Schluss noch führende Theo Büttel zu früh ins Ziel einbiegen wollte und nach seinem Irrtum dem Führenden hinterher laufen musste. In den Nachwuchskategorien gab es Vereinsrekorde durch Florian Ulmann (Schüler A), Fabian Gilg (Schüler C), Marius Meury (Schüler D KITU), Simone Werner (Schülerinnen C) und Janine Hammer (Schülerinnen D KITU).

Vereinswaldlauf TV Riehen, 24. März 2001, Lange Erlen

Frauen/Weiblicher Nachwuchs (1320 m):

1. Rebecca Felix 4:54.0, 2. Karin Joder 5:12.3, 3. Ruth Brodmann 5:36.6, 4. Christine Schmid 6:15.8, 5. Bea Eha 7:00.7, 6. Katja Tschumper 7:10.0, 7. Melina Cecere 7:10.2, 8. Maja Poschmann 7:41.7. – Weibliche Jugend: 1. Deborah Büttel 3:51.0, 2. Ines Brodmann 4:20.2, 3. Wanda Grütter 4:21.8, 4. Jacqueline Chiu 5:07.9, 5. Daniela Gabriel 5:21.3. – Schülerinnen A: 1. Anna-Lisa Nemeth 4:29.5, 2. Selina Trächslin 4:35.3, 3. Eliane Haas 4:36.8, 4. Annina Ragaz 4:47.8, 5. Nadine Osswald 4:51.0, 6. Daniela zum Wald 4:55.3, 7. Kathrin von Rohr 4:55.7, 8. Isabelle Chiu 5:08.3, 9. Deborah Werner 5:11.2, 10. Regina Meister 5:12.9, 11. Lara Leu 5:35.4,

VOLLEYBALL Montreux VB – KTV Riehen 0:3 (14:25/15:25/16:25)

KTV Riehen im Final gegen Biel

Auch im Rückspiel des Playoff-Halbfinals auswärts bei VB Montreux hatten die Volleyballerinnen keine ernsthaften Probleme und setzten sich in 54 Minuten klar mit 0:3 (14:25/15:25/16:25) durch. Im Playoff-Final treffen die Rieherinnen etwas überraschend auf den VBC Biel/Bienne, der sich nach der 2:3-Heimniederlage in Bellinzona mit 1:3 durchsetzte.

ROLF SPRIESSLER

Nun kommt es zum Showdown der beiden klaren Gruppensieger: Morgen Samstag (20.15 Uhr, Sporthalle Niederholz) und am Samstag darauf (17 Uhr, Biel) spielen die in der Meisterschaft nach wie vor ungeschlagenen Volleyballerinnen des KTV Riehen gegen den VBC Biel/Bienne um den Nationalliga-B-Meistertitel und den damit verbundenen Aufstieg in die Nationalliga A. Während die Rieherinnen gegen den Westgruppensieger keine Probleme hatten und zweimal klar mit 3:0 gewannen, mussten die Bielerinnen gegen die SP Bellinzona hart kämpfen. Die Bielerinnen hatten das Hinspiel zu Hause mit 2:3 verloren und mussten im Tessin den ersten Satz knapp mit 26:24 abgeben, doch dann holten sie sich die nächsten drei Sätze und konnten damit die als heimstark bekannten Tessinerinnen doch noch in die Schranken weisen.

KTV in Montreux nicht gefordert

Der KTV Riehen begann in Montreux konzentriert, auch wenn das Team nicht ganz so kompakt wirkte wie im Hinspiel. Die Rieherinnen servierten druckvoll und spielten vor allem am Block sehr stark, sodass die gegnerische Spielertrainerin Irina Sorokina, die von ihrer Pässeuse stets mit hohen Zuspielen bedient wurde (was Riehen die Blockarbeit erleichterte), kaum einmal punkten konnte.

Montreux trat zwar mit mehr Engagement auf als in Riehen, beging aber viele Eigenfehler. So konnte es sich der KTV Riehen leisten, im zweiten Satz Stammpässeuse Rahel Schwer durch Patricia Schwald zu ersetzen, ohne dass die Rieherinnen zu irgend einem Zeitpunkt in Bedrängnis gekommen wären. Die Rieherinnen zeigten eine solide Leistung, ohne aus sich heraus gehen zu müssen.

Ärger über den Modus

Auch Trainer Chuanlun Liu war zufrieden mit der Leistung seines Teams, ärgerte sich aber über den merkwürdigen Meisterschaftsmodus. Da gebe es keinen Ansporn für die Teams, sich



Eine typische Szene: Delphine Troesch (Nr. 9) bleibt an einem Rieherer Doppelblock (Gracie Santana Bäni und Magdalena Komorski) hängen. Foto: Rolf Spriessler

ständig zu verbessern, denn in der ganzen Phase der Qualifikation und der Finalrunde sei es ja egal, ob man nun ein Spiel mit 3:0, 3:1 oder auch 3:2 gewinne. Und dann entscheide sich die ganze Saison in zwei Spielen.

In der Tat ist die Situation für die Rieherinnen pikant. Als einzige haben sie alle ihre bisherigen 22 Meisterschaftsspiele gewonnen (während der Westgruppensieger VBC Biel/Bienne immerhin schon fünfmal verloren hat). Eine einzige Niederlage gegen Biel (nämlich dann, wenn Biel sein Spiel höher gewinnen würde als Riehen das seine) könnte die Rieherinnen aber schon den Aufstieg kosten. Vom Sportlichen her gesehen besonders ärgerlich wäre es gewesen, wenn Bellinzona den Sprung ins Finale geschafft hätte, denn die Tessinerinnen begannen die Meisterschaft schwach, weil die Ausländerinnen sehr spät dazustiegen und teils noch verletzt waren, sodass sie erst auf die Finalrunde hin wirklich die Spielstärke eines Aufstiegs kandidaten erreichten.

KTV-Manager Rolf Schwer versteht auch nicht, wieso der Nationalliga-B-Zweite nicht wie schon in vergangenen Jahren gegen den Zweitletzten der Nationalliga A um einen Platz im Oberhaus stechen darf. Als die Nationalliga A vergangene Saison wegen eines Rückzugs nur aus sieben Teams bestand, erhielt der Nationalliga-B-Zweite die Chance zum Entscheidungsspiel gegen den Na-

tionalliga-Siebenten – und Franches-Montagne setzte sich gegen das A-Team Genève-Elite in zwei Spielen sicher durch.

Alle Spielerinnen fit

Im Hinblick auf die Finalsiege ist man beim KTV Riehen aber zuversichtlich. Alle Spielerinnen sind fit, nachdem der KTV Riehen in den vergangenen Wochen verschiedentlich mit angeschlagenen Spielerinnen hatte antreten müssen (darunter Yunshu He mit einer Wadenzerrung und Jasmina Jašarević mit Rückenproblemen). Einzig Lea Schwer humpelte leicht, als sie in Montreux die Halle verliess. Dies lag daran, dass sie sich am Fuss unter dem Tape eine Schürfung zugezogen hatte. Dies sollte sie im Playoff-Final aber nicht behindern.

Montreux VB – KTV Riehen 0:3 (14:25/15:25/16:25)

Spieldauer: 54 Minuten (16/18/20). – Salle Omnisports. – 50 Zuschauer. – SR: Benon/Perret-Gentil. – Montreux VB: Nadège Kehrl, Christine Neyroud, Cécile Vannier, Irina Sorokina, Nora Moos, Delphine Troesch, Judith Fournier. – KTV Riehen: Magdalena Komorski, Rahel Schwer, Yunshu He, Jasmina Jašarević, Gracie Santana Bäni, Lea Schwer, Diana Engetschwiler (Libero), Patricia Schwald, Naemi Rubeli.

Nationalliga B, Playoff-Halbfinals, Rückspiele: Montreux VB – KTV Riehen 0:6 (Gesamtscore 0:6), SP Bellinzona – VBC Biel/Bienne 1:3 (26:24/21:25/18:25/21:25); Gesamtscore 4:5. Playoff-Final KTV Riehen – VBC Biel/Bienne (Hinspiel am 31. März, 20.15 Uhr, Sporthalle Niederholz Riehen; Rückspiel am 7. April, 17 Uhr in Biel).

VOLLEYBALL Finalturniere Minivolleyball Knaben D und Mixed E

Der TV Bettingen ist Mini-D-Meister im Volleyball

rs. In der Kategorie Knaben D (bis Jahrgang 1988) hat sich der TV Bettingen am vergangenen Wochenende in Therwil den Mini-Regionalmeistertitel Nummer drei gesichert. In dieser Kategorie hatten die sieben gemeldeten Teams je zweimal gegeneinander anzutreten. Nachdem Bettingen I vor dem abschliessenden Spieltag alle Partien gewonnen hatte, ging es auch gegen das zweitplatzierte Therwil als Favorit auf den Platz. Doch die Therwiler gewannen mit 2:1. Dank Siegen gegen Sm'Aesch Pfeffingen I und II reichte es dennoch zum Titelgewinn, verbunden mit der Qualifikation für die Schweizer Meisterschaft (15./16. Juni 2001 in Tramelan). Das Meisterteam bilden Beni Achermann, Sebastian Schwarz, Thierry Ott, Daniel Haase und Alexander Milligan. Bettingen II (Stig Solbach, Roger Pohlmann, Yannick Kury, Philip Meyer, Dominik Koehler) belegte den 7. Platz.

Für die Kategorie E (hier spielen Mädchen und Knaben zusammen) hatten sich 16 Teams gemeldet. Die besten acht Teams der Vorrunde bestritten die Finalsiege. Im Halbfinal kam es zum Derby gegen den KTV Riehen, das die Rieherinnen gewannen. Nachdem die Tränen getrocknet waren, gewannen die Bettinger das Spiel um Platz drei gegen Bubendorf. Riehen verlor den Final gegen Sm'Aesch Pfeffingen und kam auf den zweiten Platz. Beim TV Bettingen I spielten Dominik Strohbach, Noah Ritzmann, Steffi Haase, Andy Achermann und Philip Stocker. Bettingen II kam auf Platz 14.



Das Mini-D-Meisterteam, hinten, von links: Thierry Ott, Benjamin Achermann, Sebastian Schwarz; vorne: Daniel Haase, Alexander Milligan. Foto: zVg

SONDERSEITEN MODE

TRENDBERICHT Frühlingserwachen in der Modewelt

Erlaubt ist, was Spass macht

Die wärmenden Sonnenstrahlen durchbrechen ganz fein den hellgrauen Wolkenhimmel und reissen ihn auf, um den Blick auf den zartblauen Frühlingshimmel freizumachen. Noch können wir das Abendrot mit seinen mutigen Übergängen von Rot, Orange, Rosa und Aubergine nur erahnen, doch mit zunehmendem Längerwerden der Tage werden wir uns bestimmt wieder an diesem Schauspiel erfreuen können. Aber was in den Gärten passiert, ist eine Augenweide. Die frischen, kräftig hellgrünen Blätterknospen leuchten mit den gelben Narzissen um die Wette. Magnolienblüten geben mit ihren zarten beige bis rosa Köpfen einen wunderschönen Kontrast dazu. In der Luft hängt ein herrlicher Duft nach Frühling und damit steigt auch die Lust auf die neuesten Modetrends.

Modifarben dieses noch jungen Frühlings sind wirklich die zarten Pastellfarben des Lenzes. Flieder, Apfelgrün und Hellblau und Sand beherrschen die Katalogseiten und Schaufenster jetzt, im Sommer werden die Schweizer Farben Weiss und Rot, aber auch Türkis, Korallenrot, Schokobraun, Khaki, Marine dazustossen.

Pastell und Flieder für den Mann

Ganz erfreulich ist, dass sich viel Farbe in die Männermode eingeschlichen hat. Nicht grellbunt und schreiende Hawaii-Hemden sind Trumpf – nein, die Modemacher sehen die Männer diesen Frühling und Sommer gerne von der feinen Seite. So zeigt zum Beispiel **Hugo Boss** Männer in pastellblauen oder fliederfarbenen Shirts unter sandfarbenen Anzügen. Die neuen Männer-shirts werden die Sommerhemden ersetzen und haben nur noch wenig mit den gewöhnlichen T-Shirts zu tun. Die Ausschnitte sind vielseitiger, von «Turtel-Neck», V-Ausschnitt bis zu asymmetrischen Phantasieausschnitten.

Dieses Jahr wird kein Weg an diesen Wohlfühl-Shirts aus Baumwolle, Viscose, Leinen, Seide oder einer guten Mischung daraus vorbeiführen. Weder in der Freizeit noch im Business. Einreihige Vestons, mit oder ohne Kragen, gesehen bei **Armani**, werden offen darüber getragen; dazu relativ schmale Hosen aus weichem Gewebe. Zu solchen Modellen trägt der selbstbewusste Mann Sandalen aus qualitativ hervorragendem Leder oder Slipper.

Frau soll sich wohl fühlen

Auch bei den Damen gilt diesen Frühling als oberstes Modegebot: Wohl fühlen und sich selber sein. Zwar wird die Mode wieder schmaler, aber jetzt in weichen und elastischen Materialien.

Keine Korsetts, sondern tolle, feminine Teile, die die Figur betonen. Sowohl auf den Laufstegen in Paris als auch in den Schaufenstern von Basel sieht man viel Strick aus allen möglichen Fasern – Baumwolle, Seide und Leinen sind die absoluten Favoriten.

Sehr feminin machen die langen, schmalen, ärmellosen Schlauchkleider aus hochwertigem Trikot. Aus Baumwoll-Trikot sehen die Modelle sportlicher aus, aus reiner, glänzender Viscose können sie durchaus auch mal abends mit einer durchsichtigen Bluse oder einem langen Kasak aus Spitze darüber getragen werden.

Von Madonna inspiriert

Im Modetrend «Like a Virgin», in dem sich die Designer vom Stil der Pop-Ikone Madonna inspirieren liessen, sind eigentlich alle Trends der Saison vereint. Die Silhouette lang und schmal, mehrere Schichten übereinander, Materialmix von Spitzen, Netzstoffen, dichten Geweben bis hin zu genietetem Lackleder. Ein herrliches Beispiel dafür zeigte **Chanel**. Die weisse Tweedjacke, tailliert geschnitten mit schmalen, überlangen Ärmel, hat von der Hüfte an drei Volant-Reihen und wird zur passenden schmalen, auch überlangen Tweedhose getragen. Um das Ganze zu vervollkommen, trägt das Modell natürlich mehrere Schmuckketten, zum Teil mit Kreuzanhänger, und hohe, spitzzige Pumps mit Riemen. Wahrscheinlich auch vom Beginn der Karriere von Madonna inspiriert, zeigt **Moschino** ihre Models in nietenbesetzten Ledertops zu Spitzenhose. Auf kaum einer Schau fehlten Handschuhe oder Armstulpen aus sämtlichen Materialien. Leder und Spitze passen gut zum Virgin-Look, weiche aus Strick – möglichst aus dem passenden Material wie das Kleid oder Shirt – lassen die doch meist ärmellosen Teile schon vor dem Hochsommer tragen.

Die Gürtel der Saison halten keine Hosen. Sie dienen einzig und allein zur Vervollkommnung des Gesamtbildes. **Christian Lacroix** setzt eher auf ganz breite mit Riesenschnallen, **Christian Dior** auf ganz feine, strassbesetzte Ziergürtelchen, die lose auf der Hüfte getragen werden.

Caprihosen-Revival

Ein Hauch von Italien der 50er-Jahre weht über der Modeszene. Die Caprihosen kommen wieder. Ob uni oder kariert, mit oder ohne Ziernaht vorne übers Knie, sie sind der Toptrend der Saison. Ob man dazu einen lässigen, locker gestrickten Pullover, ein modi-



Strickkollektion Le Tricot Longhin (bei «A la mode», Wettsteinstrasse 6)

sches kurzes Shirt oder eine trendig taillierte Jacke trägt, als Frau ist frau so für jede Lebenslage gut angezogen. Je nach Schuh und Handtasche kann man nämlich dieses Outfit von leger bis chic variieren.

Absätze – von flach bis schwindelerregend hoch

Apropos Schuhe und Handtaschen: Endlich gibt es sie wieder, die Passenden. So richtig chic sieht es aus, wenn Handtasche und Schuhe aus demselben Atelier kommen und perfekt in Farbe, Form und Material aufeinander abgestimmt sind. Auch bei den Schuhmodellen herrscht eine Riesenauswahl. Von extrem spitzigen und hohen Pumps und Stiletto, die zugegebenermassen jedes Outfit sehr sexy unterstreichen, bis hin

zu bequemen, finkenartigen Pantoletten hat man auf den Laufstegen von Paris und Mailand alles gesehen.

Die Schuhdesigner sprudelten richtiggehend über vor Ideen und Phantasie, was die Absätze angeht. Der Formenvielfalt scheinen keine Grenzen gesetzt. Sandalen, Riemchensandaletten und Pantoletten sind von sowohl relativ flach bis schwindelerregend hoch zu finden.

«Elvis lebt»

Als «Elvis lebt» könnte man den Trend für heisse Partynächte bezeichnen. Glanz, Glamour, Sex, Rock 'n' Roll und das unbeschwertere Lebensgefühl der «Fifties» haben um Mitternacht ihren grossen Auftritt. Hemden mit gestärkten Riesenkragen, auffallend ge-

schmückt mit allerlei Strass, Kettchen und Sternchen, ziehen sämtliche Blicke auf sich. Tülljupes mit Bustiers, darüber ein kurzes Jäckchen und dazu Pumps mit farbigen Kurzsockchen und ein süßes Handtäschchen – zum Beispiel «Rabbit» von **Milou** aus rotem Kunstfell mit Pailletten am Verschluss – das Party-Outfit ist perfekt. Lets Rock 'n' Roll!

Kombinieren und probieren

Wie schon in den letzten paar Jahren gibt es keinen einzigen und richtigen Trend mehr. Vielmehr wird kombiniert und ausprobiert, gemischt und frech kombiniert, sodass vor lauter Möglichkeiten bestimmt für jeden Typ Frau und Mann etwas zu finden sein sollte.

Sandra Winiger

SONDERSEITEN MODE



Modelinie Olsen, gesehen bei «Backyard» am Bachgässchen 6



Mode fürs Auge – die Kollektion «Rodenstock Impression» bei Augenoptik Frei im Rauracherzentrum



Collezione Penny Black, gesehen bei «Geiger Collections» an der Baselstrasse 60/Rössligasse



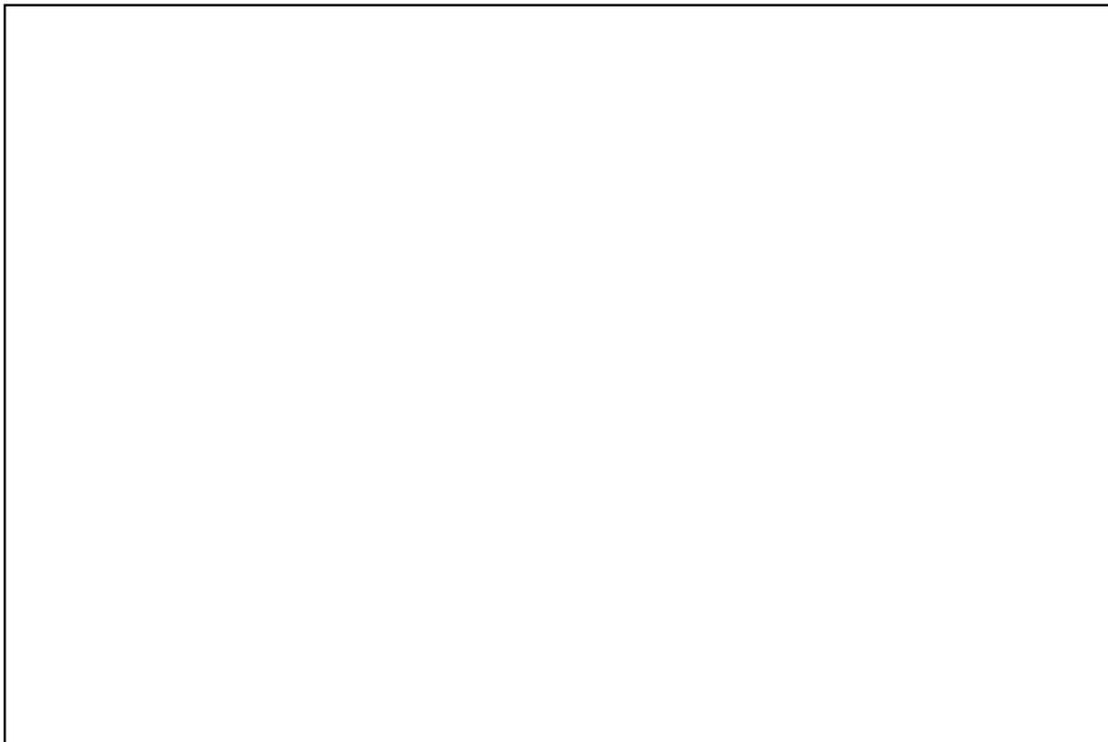
Schmuck aus Meisterhand – zum Beispiel diese regenbogenfarbenen Saturn-Perlen (Moll Juwelen-Design-Schmuck-Accessoires, Greifengasse 1, Basel)



Basels grösste Auswahl für Braut- und Partykleider bietet «Eri Brautmode» an der Sternengasse 4



Günstige Frühlings- und Sommermode für Kinder bietet die Kinderkleiderbörse des Frauenvereins Riehen an der Baselstrasse 15



SONDERSEITEN MODE



Frech und chic zugleich – Frisuren von Coiffure Hofner an der Morystasse 59



Mode beginnt beim Kopf – Trendige Frisuren für Damen, Herren und Kinder bei Coiffure-Ursi (In den Neumatten 63)



Bunte und fröhliche Mode – unverwechselbar Kilian in Lörrach

LOS

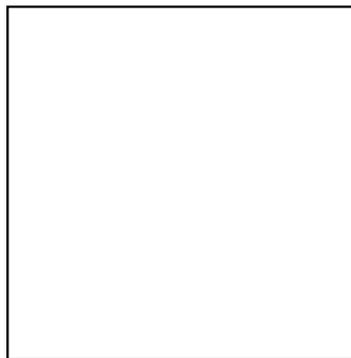
muster,
ren –
uns die
Angs.
reinen Tönen
von Spontanität
it – neutrale
m Hintergrund.
schwarz-Weiß ist
n.



Welches Muster wäre für Sie geeignet? Farb- und Stilberaterin Barbara Eiche gibt Ihnen gerne Tipps

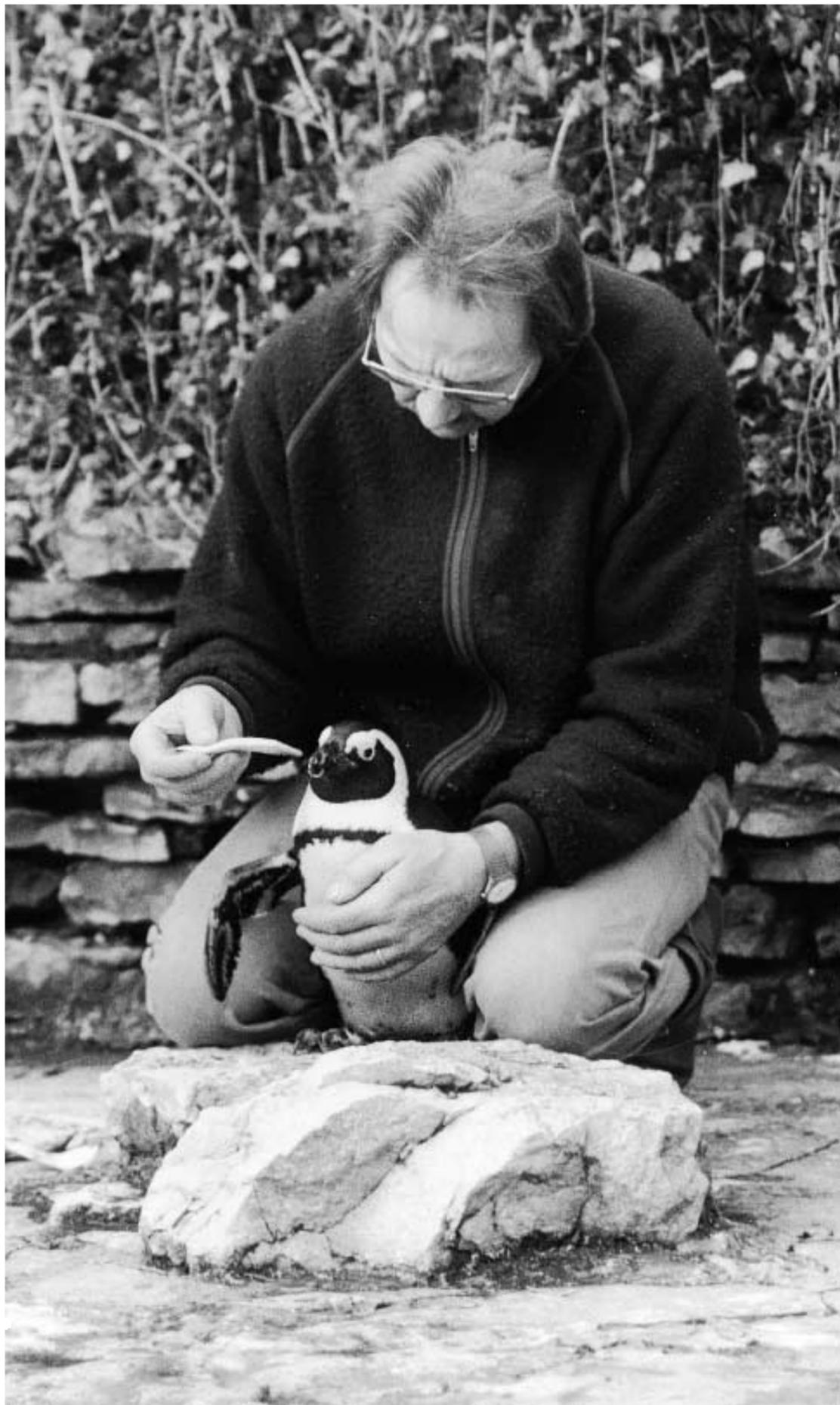


Evelyn Röss in ihrem Kosmetikstudio an der Bettingerstrasse 269



TIERWELT Futtersuche im Zolli und in der freien Wildbahn

Umsonst gibts nichts



Manchmal scheinen die Tierpflegerinnen und Tierpfleger im Zolli ihren Schützlingen das Nahrungsangebot wie diesem kleinen Pinguin richtiggehend schmackhaft machen zu müssen. Da ist auch schon mal Geduld gefragt.

Foto: Jörg Hess

zgb. Nahrung fällt uns nicht einfach zu, wir müssen dafür arbeiten. Sie kostet uns etwas. Beim Wildtier ist dies nicht anders. Nahrung muss gesucht, gefunden, ausgewählt und vielleicht zuerst überwältigt und zerlegt werden, bevor sie verspeist werden kann.

Zootiere haben es einfacher. Im Basler Zolli treffen die Wärter die Auswahl, suchen das geeignetste Angebot, bereiten die Nahrung zu und sind darum besorgt, dass genügend bereitgestellt ist. Im Zoo wird der gesamte Aufwand

rund um das Futter von Menschen getragen. Die Giraffen und Kleinen Kudus beispielsweise, beides Gruppen, die zurzeit Jungtiere führen, erhalten ihre auf den Tag verteilten Portionen immer etwa zur gleichen Stunde und in wohl dosierter Menge. Ein eingespielter Tagesablauf, denn wenn es ums Essen geht, lieben Tiere wie Betreuende Pünktlichkeit.

Alles verwöhnte Tiere? Sicher, würden ihre Vetter aus der afrikanischen Savanne sagen, weil Futterbeschaffung oft mühsam, manchmal sogar gefährlich ist. Die Wildbahn ist eben weder Paradies noch Schlaraffenland. Überfluss herrscht oft nur während weniger Wochen im Jahr, meist im Anschluss an die Regenzeit. Der Mühen nicht genug – auch viele Pflanzen lassen sich nicht einfach widerstandslos fressen. Die Akazien, Charakterbäume vieler Savannensavannenlandschaften und Hauptnahrungsquellen der Giraffen, schützen ihre Blätter durch Zentimeter lange Stacheln. Die Giraffen jedoch zeigen sich durch die schrecklichen Dornen wenig beeindruckt. In luftiger Höhe zupfen sie mit ihrer langen Zunge und den weichen, beweglichen Lippen stundenlang Blättchen zwischen den bewehrten Ästen heraus.

Die Stacheln hindern die Tiere nicht am Fressen, zwingen die hungrigen Mäuler aber zu selektiver und sehr behutsamer Nahrungsaufnahme. Die Frassschäden bleiben dadurch klein – viel zu klein, um den Akazien zu schaden.

Unglaubliches wird von einer Akazienart berichtet, die auf dem Speisezettel von Kudus steht. Beginnen die Antilopen an ihren Trieben zu naschen, erhöht die Pflanze innerhalb der nächsten Viertelstunde den Tanningehalt in den Blättern um 95 Prozent. Sie werden dadurch bitter, die Kudus lassen schnell davon ab. Schon dieser Umstand allein mag erstaunen, doch der betroffene Baum, «besorgt» um das Schicksal seiner Art, vermag sogar seine Nachbarbäume über die drohende Gefahr zu informieren. Gut vorbereitet, mit Bitterstoffen vollgepumpt, brauchen diese die Kudus nicht zu fürchten.

Nicht nur den Giraffen und Kleinen Kudus, sondern den meisten Zoobewohnern wird durch Haltung in Menschenhand viel Arbeit abgenommen. Für die Tiergärtner eine Herausforderung, Tiere mit vollwertigem Futterangebot nicht nur zu ernähren, sondern auch abwechslungsreich zu beschäftigen.

LESERBRIEFE

Warum junge Steuerzahler vertreiben?

Die «normalen» Steuerzahler in Riehen sollen in Zukunft um die zehn Prozent mehr Steuern zahlen. Kaum zu glauben: Die Finanzlage des Kantons hat sich erholt, überall wird von Steuer-senkung gesprochen und ausgerechnet in Riehen soll die Schraube angezogen werden. Wem wäre damit gedient? Langfristig nur unserem Nachbarkanton. Denn viele junge Leute, die am Anfang ihrer Laufbahn als Steuerzahler stehen, verfügen über die nötige Mobilität, um bei Bedarf ihren Wohnsitz zu wechseln. Verargen könnte man es ihnen nicht. Allschwil, Binningen und Münchenstein sind auch schön – und um einiges günstiger.

Es darf nicht die Politik unseres Kantons sein, junge Berufstätige zu vertreiben. Riehen muss steuerlich attraktiv bleiben, nicht nur für die Grossverdiener, sondern vor allem auch für die vielen jungen Menschen, die gerne im Kanton Basel-Stadt wohnen möchten, aber ihr Budget scharf kalkulieren müssen.

Die Riehener Gemeindepolitiker erwartet eine schwierige Aufgabe: Sie müssen die Stadt überzeugen, dass die Riehener nicht Profiteure sind, sondern dass die Stadt von Riehen profitiert – gerade wegen des deutlich tieferen Steuersatzes.

Conradin Cramer,
Präsident Jungliberale Basel, Riehen

Basel nicht schwächen

Gemäss einer Untersuchung der Universität Basel gehören die steuer-günstigen Landgemeinden Riehen und Bettingen zu einer der zehn Stärken von Basel. Der Stadtkanton kann mit seinen beiden Landgemeinden gute Steuerzahler halten und anziehen, was letztlich auch der Stadt zugute kommt. Die Initiative zur Reduktion der Steuerunterschiede im Kanton Basel-Stadt ist

staatspolitisch deshalb höchst bedenklich; sie schwächt am Ende den Kanton! Auch der Gegenvorschlag der Regierung führt in Bezug auf die vorgesehene Steuerangleichung zwischen Riehen und der Stadt Basel in die falsche Richtung. Basel muss gestärkt und nicht geschwächt werden!

Beat Fankhauser,
Einwohnerat/Grossrat CVP, Riehen

Bettinger Dorfladen erhalten

Als Heimwehbettinger und notabene Bürger von und zu Bettingen möchte ich folgende Anregung machen: Der Dorfladen gehört wie früher der «Consum» zum Dorf. Warum wehrt sich niemand für das Fortbestehen dieses einmaligen Ladens, der ja alles für das tägliche Leben bietet? Wir hatten mal einen Bäcker (Allebach), zudem ein Milchhüslis sowie einige Bauern, einen Coiffeur und den fahrenden Herrn Buser aus Riehen zusammen mit dem Bäre Max, Abnehmer der saisonalen Fruchterträge.

Fortschritt im heutigen Sinne kann ja auch eventuell Rückschritt bedeuten, denn früher mussten unsere Dorf-bewohner das Gemüse sowie die Früchte zum Markt in Basel führen lassen, und dies natürlich noch per pedes. Heute scheint es mit unserer Mobilität einfacher, das Gemüse per Automobil in Basel auf dem Markt einzukaufen – eine verkehrte Welt, muss ich schon sagen.

Bitte lasst diesen Laden jetzt nicht auch noch verschwinden, wehrt euch! Ansonsten komme ich zurück und setze mich selbst ein für die unermüdlichen Seelen dieses Ladens, die da heissen Kurt und Irene Neuenschwander mit Sohn Daniel, die Lehrtochter Frau Recher und alle übrigen, die sich tagtäglich um das Bestehen dieses Ladens kümmern. Das Motto heisst: It's never too late!

Werner Bertschmann-Béliveau,
Bubendorf

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Todesfälle

Berichtigung: Bicher-Koller, Rina, geb. 1951, von St. Gallen, in Riehen, Moosweg 23.

Wirz-Meyer, Jakob, geb. 1915, von Bretzwil BL, in Riehen, Rütiring 127.

Fer-Markstahler, Hans, geb. 1927, von Kölliken AG, in Riehen, Burgstr. 120.

Schaad, René, geb. 1938, von Basel, in Bettingen, Obere Dorfstr. 36.

Lutz, Pauline, geb. 1912, von Basel, in Bettingen, Chrischonarain 135.

Grundbuch

Riehen, S C P 373, 602 m², Aeussere Baselstrasse, 1/8 an P 369, 684 m², Aeussere Baselstrasse, 1/6 an P 370, 235,5 m², Aeussere Baselstrasse, Bäumlihofwegli, und 1/4 an P 371, 209,5 m², Aeussere Baselstrasse. Eigentum bisher: Hans Otto Gsell, in Basel (Erwerb 1.2.2000). Eigentum zu gesamter Hand nun: Christoph und Elisabeth Regina Bruder-Portmann, in Basel.

Riehen, S D StWEP 677-32 (= 54/1000 an P 677, 7110,5 m² (wovon 2271 m² Wald), 5 Wohnhäuser und 4 Garagegebäude Morystrasse 88, 90, 92, 94, Kohlstieg 57) sowie StWEP 677-10 (= 2/1000 an P 677). Eigentum bisher: Maria Tomazzini-Marangoni, in Bad Ragaz SG. Eigentum nun: Piroška Rab Bopp, in Riehen.

Riehen, S D P 1654, 421 m², Wohnhaus und Garagegebäude Fürfelder-

strasse 101. Eigentum bisher: Marlis Brotschin-Oehler, in Basel, Nicole Klिंगen-Oehler, in Washington, DC (USA) (Erwerb 15.12.1997). Eigentum zu je 1/2 nun: Werner Stöckli, in Therwil BL, und Hans Pfister, in Grafenried BE.

Riehen, S D P 409, 597 m², Wohnhaus Burgstrasse 159. Eigentum bisher: Cécile Salomé Monnier-Im Hof, in Riehen, Corinne Marguerite Büchi Spohn, in Basel, Georges Bernard Monnier-Schneeberger, in Möhlin AG, Marc Henri Monnier-Johansson, in Stockholm (Schweden). Eigentum zu je 1/2 nun: Niklaus Hess, in Basel, und Ariane Ladewig, in Basel.

Riehen, S D 1/8 an P 571, 243 m² an der Essigstrasse. Eigentum bisher: Cécile Salomé Monnier-Im Hof, in Riehen (Erwerb 10.2.1984/29.10.1987), Martha Georgine von den Steinen-Im Hof, in Basel, Eva Polk-Im Hof, in Riehen (Erwerb 10.2.1984), Corinne Marguerite Büchi-Spohn, in Basel, Georges Bernard Monnier-Schneeberger, in Möhlin AG, Marc Henri Monnier-Johansson, in Stockholm (Schweden) (Erwerb 29.10.1987). Eigentum zu gesamter Hand nun: Niklaus Hess, in Basel, und Ariane Ladewig, in Basel.

Riehen, S C 1/2 an StWEP 11-6 (= 14/1000 an P 11, 7028,5 m², 8 Wohnhäuser mit Autoeinstellhalle Bäumlihofstrasse 381-395). Eigentum bisher: Carlo Freschi-Wunderlin, in Liestal (Erwerb 11.7.1997). Eigentum nun: Isabel la Cannizzo-Freschi, in Riehen.

IN KÜRZE

Referendum gegen Schiessstand steht

rz. Wie das «Komitee gegen den Schiessplatz Allschwiler Weiher» in einem Pressecommuniqué mitteilt, ist das von der SP Basel-Stadt und anderen links-grünen Gruppierungen ergriffene Referendum gegen die vom Grossen Rat bewilligte Sanierung der Schiessanlage Allschwiler Weiher zustande gekommen. Bisher seien über 4300 Unterschriften gesammelt worden, womit die erforderliche Unterschriftenzahl von 2000 bereits weit übertroffen worden sei, schreibt das Komitee. Die Gegner der Schiessstand-Sanierung machen bei ihrem Referendum vor allem ökologische, ökonomische und friedenspolitische Beweggründe geltend.

Wechsel im Verfassungsrat

rz. Aus dem Wahlkreis Riehen ist Michael Martig (SP) für die zurückgetretene Ursula Stucki (SP) im Verfassungsrat nachgerückt.

Michael Martig ist Mitglied des Einwohnerrats Riehen und Präsident der SP Riehen.

Jungliberale Basel

rz. Katja Steger ist neu Vizepräsidentin der Jungliberalen Basel. Katja Steger ist 23 Jahre alt, arbeitet als Anwaltsekretärin in Basel und absolviert nebenbei die Abendmatur. Präsiert werden die Jungliberalen Basel weiterhin von Conradin Cramer aus Riehen.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Landkreis wählt Wechsel

Was bereits in der letzten Ausgabe der RZ als Mutmassung zu lesen war, bestätigte sich bei den baden-württembergischen Landtagswahlen am letzten Sonntag im Wahlkreis Lörrach. Der neue Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Lörrach kommt aus der SPD und heisst Rainer Stichelberger. Stichelberger holte für seine Partei mit 41,6 Prozent das Direktmandat zurück, das sie 1996 an die CDU verloren hatte. Die SPD konnte sich somit im Wahlkreis Lörrach um 9,3 Prozent steigern. Damit übertraf sie sogar den landesweiten Durchschnitt. Die CDU verharrte dagegen bei 37,3 Prozent, was in etwa dem Wahlergebnis vor fünf Jahren entspricht. Die Gewinne der SPD gingen somit auf Kosten der Grünen, der FDP und der Republikaner, die zur Erleichterung der anderen Parteien nun nicht mehr im Landtag vertreten sind.

Der klare Sieg von Rainer Stichelberger beruht indessen auf der enormen Popularität seiner Person. Der frühere Bürgermeister von Weil am Rhein, also der Vorgänger von Klaus Eberhardt, erreichte bei der Stimmenauszählung in Weil am Rhein sogar 13 Prozent mehr

für seine Partei als bei der letzten Wahl. Mit diesen Wahlkreisergebnissen bedauert die SPD umso mehr, dass ihr ein Wechsel bei der Landesregierung nicht gelang. Die Wahlbeteiligung lag im Wahlkreis Lörrach bei lediglich 57,1 Prozent. Das sind fast fünf Prozent weniger als vor fünf Jahren und sie war damit erneut eine der schwächsten im ganzen Land.

Schaufenster

Über einen ausgezeichneten Start der «Regio-Messe» am vergangenen Wochenende in Lörrach freute sich Messechef Claassen. Informationen, Präsentationen, Verkauf und Unterhaltung bietet die «Regio 2001» reichlich. Mehr als bisher entpuppt sie sich als ein anspruchsvoll gestaltetes Schaufenster der heimischen Wirtschaft – Handel und Dienstleistungen inbegriffen. Denn 80 Prozent der Aussteller kommen aus der Region. Das Messegelände wuchs in den letzten Jahren auf inzwischen rund 23'000 Quadratmeter, davon sind rund 10'000 Quadratmeter Ausstellungsfläche unter Dach und etwa 4500 im Freigelände. Auch die Ausstellerzahl hat mit insgesamt 450 sowie rund 100

Partnern eine stattliche Grösse erreicht. Das «Messe in Messe»-Konzept nahm einst mit der «Minibit» seinen Anfang. Diesmal sind das «Oldierama», das am Eröffnungswochenende ein Anziehungspunkt für die Oldtimerfreunde war, das «US-Fun-Car»-Treffen, die «Touristika» am nächsten Wochenende oder auch die «Antikma» während der ganzen Messe Beispiele moderner Messegestaltung.

Laugenbad bleibt vorerst

Bekanntermassen wurde am Grenzübergang auf der Palmrainbrücke von Frankreich nach Deutschland ein Laugenbad eingerichtet. Damit sollen die Räder der Fahrzeuge, die aus Frankreich einreisen, desinfiziert werden. Nachdem in Frankreich neuerliche Fälle der Maul- und Klauenseuche bestätigt worden sind, ist die Schutzmassnahme vom Landwirtschaftsministerium in Stuttgart vorläufig bis zum 4. April verlängert worden. So ist davon auszugehen, dass die Behinderungen im Berufsverkehr bis zu diesem Termin weiterhin bestehen werden. Abgesehen davon scheint der Nutzen dieser Anlage aber umstritten zu sein.

Autobahnsanierung

Wenn die Osterreisezeit vorbei ist, der Pfingstreiseverkehr aber noch nicht begonnen hat, soll die Erneuerung der Fahrbahndecke der Autobahn zwischen dem Autobahndreieck Weil am Rhein und der Anschlussstelle Eimeldingen als erstes Teilstück der Sanierung bis zum Grenzübergang in Angriff genommen werden. So sehr diese Massnahme begrüsst wird, so sehr befürchtet man aber auch die Auswirkungen der Bauarbeiten auf den Verkehr in der Stadt Weil am Rhein. Immerhin muss während der Bauarbeiten die Ortsdurchfahrt Haltungen als Umleitungsstrecke erhalten. Um die Auswirkungen auf der ohnehin überlasteten Achse gering zu halten, sollen auch in diesem Fall die Berufspendler aus Frankreich – da sie ohnehin zum allergrössten Teil im Baselbiet arbeiten – dazu angehalten werden, ihre Fahrziele über die Schweiz anzusteuern.

Das Teilstück soll mit Hochdruck im Zeitraum vom 23. April bis zum 23. Mai fertiggestellt werden. Das Autobahnbetriebsamt teilte zusätzlich mit, dass eine teilweise Vollsperrung der A98 nicht ganz ausgeschlossen werden kann.

Rasen statt Sträucher

Lörrachs Stadtgärtner sind derzeit daran, an vielen Stellen Büsche und Sträucher zu entfernen und stattdessen Rasen anzusäen. Aufgrund der stetig grösser werdenden Fläche, welche die Stadt Lörrach zu pflegen hat, sah sich die Stadtgärtnerei zu diesen für sie «drastischen» Massnahmen gezwungen, zumal eine finanzielle wie personelle Aufstockung nicht zu erwarten ist.

«Tag des Baumes»

Im Hauinger Wald hatte der Orkan «Lothar» die schwersten Schäden angerichtet. Auf einem Areal zwischen dem so genannten Rebländerweg und der Weiherhütte soll nun ein «Bannwald» entstehen, ein Gelände, auf dem keine Eingriffe vorgenommen werden. Dass man im Hauinger Wald solchem Bannwald eine Chance gibt, hat nach Aussage der Lörracher Forstleute selbst bei Forstleuten im Ausland grosses Interesse gefunden. Der Bannwald ist indessen nicht nur wegen seiner neuen Funktion geplant, sondern auch, weil das Aufräumen und Aufforsten zu teuer wäre.

Rainer Dobrunz